

Die Dreieinigkeit Gottes

Biblische Argumente auf dem Prüfstand

Aleksandar Vuksanović

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
TEIL 1: DIE DREIEINIGKEIT IM ALTEN TESTAMENT.....	2
1. Mose 1,1-3.....	2
1. Mose 1,26.....	3
1. Mose 2,24.....	4
1. Mose 18,2.....	5
1. Mose 19,24.....	6
1. Mose 22,11-12.....	8
5. Mose 6,4.....	9
Psalm 2,7.....	11
Psalm 45,8.....	12
Psalm 110,1.....	13
Sprüche 8,30.....	14
Sprüche 30,4.....	15
Jesaja 7,14.....	16
Jesaja 9,5.....	17
Jesaja 11,1-2.....	18
Jesaja 40,3.....	19
Jesaja 40,10.....	20
Jesaja 48,16.....	21
Hesekiel 8,2.....	22
Daniel 3,25.....	23
Daniel 7,13.....	24
Micha 5,1.....	25
Maleachi 3,1.....	26
Sacharja 12,10.....	27
Zusammenfassung.....	28
TEIL 2: DIE DREIEINIGKEIT IM NEUEN TESTAMENT	29
Matthäus 1,18.....	29
Matthäus 3,16-17.....	30
Matthäus 26,63.....	31
Matthäus 28,19.....	32
Lukas 1,35.....	33
Lukas 7,48.....	34
Lukas 10,18.....	35
Johannes 1,1-3.....	36
Johannes 1,14.....	39

Johannes 1,18	40
Johannes 3,13	41
Johannes 3,16-17	42
Johannes 6,62	43
Johannes 8,56-58	44
Johannes 10,30	46
Johannes 12,41	47
Johannes 14,6	48
Johannes 14,9-11	49
Johannes 17,5	50
Johannes 20,28	51
Apostelgeschichte 7,59	52
Apostelgeschichte 20,28	53
Römer 9,5	54
1. Korinther 10,4	55
2. Korinther 13,13	56
Philipper 2,6-7	57
Kolosser 1,15-16	58
Kolosser 2,9	60
2. Thessalonicher 1,12	61
1. Timotheus 3,16	62
Titus 2,13	63
Hebräer 1,1-2	64
1. Petrus 3,18-19	65
2. Petrus 1,1	66
1. Johannes 1,1-3	67
1. Johannes 4,2	68
1. Johannes 5,20	69
2. Johannes 1,7	70
Offenbarung 1,8	71
Offenbarung 1,17	72
Offenbarung 3,21	73
Offenbarung 4,8	74
Offenbarung 19,13	75
Offenbarung 21,16	76
Offenbarung 22,13	77

TEIL 3: GRÜNDE FÜR DAS FESTHALTEN AN DER DREIEINIGKEITSLEHRE.....	78
Ergebnis der ersten zwei Teile.....	78
Tradition.....	79
Fehlendes Wissen.....	81
Macht von Personen.....	82
Angst.....	83
TEIL 4: DER GOTT DER BIBEL UND SEIN MESSIAS.....	84
Der allein wahre Gott.....	84
Jesus, der perfekte Mensch.....	87
Ergebnis.....	89
Ausblick.....	90
Literatur.....	92

Vorwort

Wenige theologische Themen erhitzen so sehr die Gemüter, wie die Gottesfrage und die damit verbundene Dreieinigkeitslehre. Eine verständliche Reaktion, da doch mit der falschen Vorstellungen Gottes das gesamte Glaubensgerüst zusammenfällt. Hier ist ein fundiertes biblisches Fundament erforderlich.

In den letzten Jahren hatte ich hierzu viele Diskussionen in den sozialen Medien, sowie persönliche Gespräche, als auch E-Mails beantwortet. Ich werde chronologisch die Verse beantworten, die als Argument für die Richtigkeit der Trinitätslehre herangezogen werden.

Dazu werde ich auch bekannte trinitarische Autoren zitieren, die zu dem Thema etwas verfasst haben. Dazu gehören u.a. Martyn Lloyd-Jones, Gisbert Greshake, Arnold G. Fruchtenbaum, Jürgen Moltmann, Johannes Pflaum, Ralph O. Munchaster. Ein weiterer Autor ist James I. Packer. Dessen Werk über eine Millionen mal verkauft wurde. So schreibt der Autor:

„Ausserdem muss deutlich betont werden, dass jeder, der aufgrund seiner «religiösen Erfahrung» «behauptet, Gott zu kennen, aber seine Gebote nicht befolgt, ein Lügner ist und der Wahrheit keinen Raum in seinem Leben gibt“ (1Joh 2,4; NGÜ, vergleiche 1Joh 2,9.11; 3,6; 4,20).¹

Argumente einzelner Personen über Visionen, Erscheinungen, Träume oder Gesichte sind nicht nachprüfbar und rein subjektiv. Der Massstab für die Richtigkeit einer biblischen Lehre sollte zweifellos die Bibel sein.

Tatsächlich dient der Gehorsam an den Messias unserem Heil (Hebräer 5,9). Daher soll es in diesem Dokument nicht um religiöse Erfahrung gehen, sondern um die biblische Beweislage aus Sicht der Trinitarier.

Bestätigen die angeblich zahlreichen Indizien die Gebote Gottes oder handelt es sich um eine ausserbiblische Hinzufügung? Schauen wir uns die Beweislage Vers für Vers etwas genauer an.

Aleksandar Vuksanović, im April 2019

¹ James I. Packer: *Gott Erkennen*, S. 46.

TEIL 1: DIE DREIEINIGKEIT IM ALTEN TESTAMENT

1. Mose 1,1-3

"Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht."

Gleich zu Anfang der hebräischen Bibel (Altes Testament) soll das erste Indiz für die Dreieinigkeit enthalten sein.

Manche Ausleger behaupten in diesen drei Versen die Trinität zu erkennen. Gott schuf (1. Person), der Geist Gottes (3. Person) ist über dem Wasser und Gott spricht (2. Person), was dem traditionellen Logos-Verständnis (Jesus = Wort, siehe Johannes 1,1) entsprechen würde.

Diese äusserst kreative Auslegung finden wir in keinem renommierten Bibelkommentar. Gott spricht durch sein göttliches Wort (Psalm 33,6+9) und sein Geist schwebte über dem Wasser.

Ralph O. Muncaster (Was ist die Trinität, S. 15) verweist auf das Wort Gott in 1. Mose 1,1, was übersetzt *elohim* bedeutet und eine Mehrzahl implizieren soll.

Falls *elohim* eine mehrpersonale Bedeutung hätte, sind dann Mose (2. Mose 7,1), Dagon (1. Samuel 5,7) oder auch der Messias (Psalm 45,6) eine mehrpersonale Person sein? Niemand würde das behaupten wollen.

Eine Studie des hebräischen Wortes *elohim* gibt keine Unterstützung für diese These, dass Gott in 1. Mose 1,1 sowohl Gott, den Vater, sein Sohn und sein Geist einschliesst. So heisst es dann auch in der *The unedited full-text of the 1906 Jewish Encyclopedia* richtigerweise: "Elohim does not designate a plurality of deities."² Es scheint anmassend zu sein, wenn Heiden Juden erklären wollen, was hebräische Worte für eine Bedeutung haben.

² <http://www.jewishencyclopedia.com/articles/5704-elohim>

1. Mose 1,26

"Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt!"

Auch hier behauptet Ralph O. Muncaster, Gott erscheine eindeutig in der Mehrzahl und den einen Gott in drei Personen (Was ist die Trinität, S. 15).

Es geht um das Wort „uns“. Es erscheint im Zusammenhang mit Gott genau 4 Mal (1. Mose 1,26; 3,22; 11,7; Jesaja 6,8).

Selbst wenn die These wahr wäre, wo steht etwas von drei Personen oder Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Es gibt in der Bibel über 10'000 singulare Pronomen und Verben, die sich auf GOTT beziehen! Interessanterweise werden diese nicht erwähnt. Viele Trinitarier haben seit langem aufgehört, aus diesem Vers die Trinität abzuleiten.

Der Trinitarier Murray Harris stellt fest: „Es wäre unangemessen, wenn sich elohim [GOTT] oder JHWH im Alten Testament jemals auf die Dreieinigkeit beziehen sollten, wenn sich im Neuen Testament theos regelmäßig allein auf den Vater bezieht und offensichtlich niemals auf die Dreieinigkeit.“

Der trinitarische Kommentator G.I. Wenham schreibt: „Christen haben traditionell diesen Vers (1. Mose 1,26) so betrachtet, als weise er voraus (schattenhaft) auf die Trinität. Es wird aber nun allgemein eingestanden, dass dies nicht das war, was das Plural „uns“ für den ursprünglichen Autor bedeutete“ (Genesis 1–15, Word Biblical Commentary, Hrsg. Donald A. Hubbard and Glenn W. Barker, Waco, TX: Word Books, 1987, 27). Man vgl. auch die Anmerkung in der NIV Study Bible (Grand Rapids: Zondervan, 1985), 7: „Gott spricht als der Schöpfer und König, und verkündet sein krönendes Werk den Mitgliedern seines himmlischen Hofstaates (siehe 1. Mose 3,22; 11,7; Jesaja 6,8; siehe auch 1. Könige 22,19-21; Hiob 15,8; Jeremia 23,18).

1. Mose 2,24

"Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden ein Fleisch sein."

Johannes Pflaum schreibt über das Wort „echad“, dass es nicht „eins“ im absoluten Sinne bedeutet, sondern eine „zusammengesetzte Einheit“ ist. Der Schöpfungstag besteht aus Morgen und Abend und somit einem (echad) Tag (1. Mose 1,5). Mann und Frau werden Vater und Mutter verlassen und werden ein (echad) Fleisch sein (1. Mose 2,24). Teile des Zeltdachs der Stifthütte ergeben ein (echad) Ganzes (2. Mose 36,18).³

Die Monogamie ist die naturgemässe gottgegebene Form. Mann und Frau verlassen dazu ihre Familien (Vater, Mutter, Geschwister) und werden zu einer neuen Familie. Der Mann wird an seiner Frau anhangen (gr. kollao), sprich angeleimt sein. Dies betrifft leider auch aussereheliche Beziehungen (siehe 1. Korinther 6,16). Das ein Mann an seiner Frau anhängt und durch die Ehe in körperliche Gemeinschaft mit ihr „ein Fleisch ist“, hat nichts mit dem Dogma der Dreifaltigkeit zu tun.

Man stelle sich vor, jemand behaupte, das Wort „ein“ würde in dem Ausdruck „ein Stativ“ ein „zusammengesetztes ein“ bedeuten. Nehmen wir an, jemand denkt, dass bei dem einen Land „Vereinigte Staaten von Amerika“ das „eine“ eigentlich von der Bedeutung her Plural sei. Die scheinbar einleuchtende Überlegung ist klar: die Idee einer Pluralität kommt jeweils durch die Substantive „Stativ“ (mit seinen drei Beinen), die Vereinigten „Staaten“, nicht aber von dem Wort „ein“. Es ist ein Täuschungsmanöver, die Pluralität, die dem nachfolgenden Substantiv angehört, auf das Wort „ein“ zu legen. Das wäre etwa so, als ob man sage „ein“ bedeute wirklich „eintausend“, wenn es in dem Ausdruck „ein Tausendfüßler“ benutzt wird!

³ Johannes Pflaum: *Ist Jesus Christus Gott?*, S. 19

1. Mose 18,2

"Und er hob seine Augen auf und sah: und siehe, drei Männer standen vor ihm; und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von dem Eingang des Zeltes und beugte sich nieder zur Erde;"

Handelt es sich bei diesen drei Personen um die Dreifaltigkeit? Der Grund warum diese These so verbreitet ist, liegt u.a. an Martin Luther. Er deutete die drei Personen auf die Dreifaltigkeit. Abraham hat prophetisch den Tag Christi gesehen (Johannes 8,56), so dass er auch seine „Gottheit“ gesehen haben muss. Im Kommentar von Keil/Delitsch wird von JHWH und zwei Engeln gesprochen. Strack und Dillmann sprechen von zwei Begleitern JHWHs.

Der Engel JHWHs kommt als Gottes Repräsentant mit zwei Engeln.

„Und die Männer wandten sich von dannen und gingen nach Sodom; Abraham aber blieb noch vor JHWH stehen.“ (1. Mose 18,22)

Diese zwei Engel werden im nächsten Kapitel auch als solche bezeichnet (1. Mose 19,1).

1. Mose 19,24

"Und JHWH liess auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von JHWH aus dem Himmel;"

Arnold Fruchtenbaum schreibt hierzu:

"Offensichtlich lässt hier JHWH Nummer eins (er befindet sich im irdischen Bereich) Feuer und Schwefel regnen von einem JHWH Nummer zwei, der im Himmel ist." ⁴

Haben wir hier zwei JHWHs im Text? Angeblich soll dieser Vers auf „mindestens“ zwei JHWHs hinweisen. Hat der erste Gott JHWH durch den zweiten Gott JHWH Sodom und Gomorra vernichtet? Eine eigenartige Art die Dreifaltigkeit zu beweisen, als müsste man sich der Zahl Drei auf eine solche spekulative Weise nähern.

Doch was besagt dieser Text? Der Gott der Himmels JHWH hat durch seinen Engel die zwei Städte gestraft. Wieso wird dieser Engel JHWH genannt?

Der Engel JHWHs sagt: "Ich bin Gott" (1. Mose 31,13).

Der Engel JHWHs sagt: "Ich bin JHWH" (2. Mose 3,2-14).

Der Engel JHWHs wird mit "Gott" angeredet (1. Mose 16,13; Richter 13,22).

Der Engel JHWHs unterscheidet sich von JHWH (2. Samuel 24,16).

Es ist kein Widerspruch, sondern das hebräische Prinzip der Stellvertreterschaft (shaliah)⁵. Dieser Engel agiert im Auftrag Gottes und führt seine Befehle aus, denn Gott kann niemand sehen (Johannes 1,18, 1. Timotheus 6,16), noch hat jemand Gottes Stimme gehört (Johannes 5,37).

Diese Mittler sind wie „Generalbevollmächtigte“ und führen im Namen JHWHs seine göttlichen Befehle aus. Die Zehnte Plage sollte nur die Feinde der Kinder Israels treffen. Gott spricht, dass er die Erstgeburt schlagen wird und doch ist es ein Engel gewesen.

"Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, JHWH." (2. Mose 12,12)

⁴ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 149.

⁵ <http://www.jewishencyclopedia.com/articles/894-agency-law-of>

"JHWH wird durch das Land gehen, um die Ägypter zu töten. Wenn er das Blut am Türsturz und den beiden Türpfosten sieht, wird er an dieser Tür vorübergehen und dem todbringenden Engel nicht gestatten, eure Häuser zu betreten." (2. Mose 12,23)

Gott JHWH half seinem Volk auch in der Wüstenwanderung, durch einen Engel.

"Und JHWH zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, um sie auf dem Wege zu leiten, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht ziehen könnten." (2. Mose 13,21)

"Und der Engel Gottes, der vor dem Heere Israels herzog, brach auf und trat hinter sie; und die Wolkensäule brach auf von vorn und stellte sich hinter sie." (2. Mose 14,19)

Ein weiteres Beispiel ist der Kampf Jakobs mit Gott. Wie stark muss Jakob gewesen sein, wenn der Allmächtige Gott darum bittet, losgelassen zu werden?

"Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte aufging. Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, da rührte er sein Hüftgelenk an; und das Hüftgelenk Jakobs ward verrenkt, indem er mit ihm rang. Da sprach er: Lass mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen; und er sprach: Ich lasse dich nicht los, du habest mich denn gesegnet. Und Jakob fragte und sprach: Tue mir doch deinen Namen kund! Da sprach er: Warum doch fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob gab dem Orte den Namen Pniel: denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!" (1. Mose 32,24-26+29)

Auch hier handelt sich um das gleiche Prinzip. Jakob hat mit einem Engel gekämpft. Traditionelle Jüdische Kommentatoren bestätigen einen Engel (patron angel).⁶

"Im Mutterleibe hielt er seines Bruders Ferse, und in seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott: er kämpfte mit dem Engel und überwand, er weinte und flehte zu ihm; zu Bethel fand er ihn, und daselbst redete er mit uns." (Hosea 12,4-5)

⁶ *The Jewish Study Bible: Tanakh Translation, S. 67*

1. Mose 22,11-12

„Da rief ihm der Engel JHWHs vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.“

Es gibt viele Bibelverse in der der Engel JHWHs (Engel des HERRN) als „Gott“ auftritt. Die Stellvertreterschaft durchzieht die ganze Bibel.

Thomas Schirrmacher zieht daraus folgenden Schluss:

„Die Untersuchung hat gezeigt, dass der Engel des HERRN einerseits Jahwe (der HERR), also Gott ist, andererseits sich von diesem unterscheidet, weil er in Jahwes Auftrag handelt und sich mit diesem unterhält. Diese beiden Kriterien erfüllt nur eine andere Person des dreieinigen Gottes.“⁷

Es handelt sich um die sogenannte Engels-Christologie. Der Messias wäre somit der Engel JHWHs im Alten Testament. Ist Jesus dieser einzigartige Engel?

Der Messias kann kein Engel sein (Hebräer 1,5; 1,13; 2,5), noch hat der Messias jemals darauf hingedeutet, er sei im Alten Testament ein Engel gewesen. Engel sind nicht unsere Brüder (5. Mose 18,15). Nach trinitarischer Auffassung hat dieser Engel eine Metamorphose (Inkarnation) hinter sich und aus dem mächtigen Engel des HERRN wurde das Baby Jesus.

Dieser einzigartige Engel erscheint auch im Neuen Testament wieder (Lukas 1,11; Apostelgeschichte 5,19). Es macht auch keinen Unterschied, ob von "einem" Engel des HERRN im Alten Testament oder "dem" Engel des HERRN im Neuen Testament gesprochen wird. Sein Gottesbild von bestimmten und unbestimmten Artikeln abhängig zu machen ist sinnlos.

Nach hebräischem Verständnis ist es ganz natürlich, den Engel des HERRN als Gott selbst zu betrachten, ohne das dieser Engel tatsächlich Gott ist.

⁷ Thomas Schirrmacher: *Ethik - Das Gesetz der Liebe*, Band 2, S. 343

5. Mose 6,4

„Höre Israel: JHWH, unser Gott, ist ein einziger JHWH!“

Arnold Fruchtenbaum schreibt zum „Shema Israel“ folgendes:

Einerseits sollte betont werden, dass die Worte »unser Gott« im hebräischen Text im Plural stehen und damit die wörtliche Bedeutung von »unsere Götter« haben. Das Hauptargument findet sich jedoch im Wort »allein«, dem hebräischen *echad*. Ein Blick in die hebräischen Texte, in denen dieser Wort gebraucht wird, offenbart schnell, dass das Wort *echad* nicht ein absolutes »allein«, »einzig« bedeutet, sondern ein zusammengesetztes »allein«.⁸

Spricht die Bibel von „unseren Göttern“ oder „unserem alleinigen Gott“? Seine ursprüngliche Bedeutung ist das zahlenmäßige „ein“ und so wird es auch über 600 Mal in der New American Standard Bibel (NASB) übersetzt. Seine zweithäufigste Übersetzung von *echad* in der NASB ist das Wort „der“ und kommt hier 55 Mal vor. *Echad* bedeutet normalerweise also „ein(s)“. In der unrevidierten Elberfelder Bibel wird es 562 Mal mit „ein“, 213 Mal mit „einer“ und 44 Mal mit „der“ übersetzt.

Im Johannesevangelium hat Jesus das Shema Israel sogar noch genauer als einen zahlenmässigen Einen identifiziert. Einmal hat er zu seinen Anklägern gesagt:

„Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen [dem einzigen; dem allein wahren] GOTT ist, nicht sucht?“ (Johannes 5,44).

Später hat er für seine Jünger zum „Vater“ gebetet:

„Dies aber ist das ewige Leben, dass sie DICH, den allein wahren GOTT, und den DU gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17,3).

Wie jeder andere Jude auch, hat der Messias geglaubt, dass GOTT zahlenmässig einer ist. Jesus hat dem Schriftgelehrten geantwortet, indem er das Shema zitiert hat und gesagt hat, das es das „erste Gebot“ ist (Vers 29). Der Schriftgelehrte antwortete: *„Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist ein einiger Gott, und da ist kein anderer ausser ihm“ (Vers 32).* Jesus hat diese Aussage als richtig akzeptiert, indem er erwidert hat: *„Du bist nicht fern vom Reich Gottes“ (Vers 34).* Weder Mose, noch der Messias glaubten an einen mehrpersonalen Gott.

⁸ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 147.

Hiermit hat Jesus den Vater nicht nur als den „allein wahren GOTT“ beschrieben, sondern sich selbst mit dieser Aussage auch von JHWH unterschieden, was eine klare Verneinung darstellt, dass er selbst Gott ist. Trinitarische Theologen bestehen darauf, dass sie monotheistisch sind, dass sie an einen Gott glauben. Aber die meisten von ihnen definieren „einen“ als eine Einheit und nicht als einen zahlenmässig Einen.

Arnold Fruchtenbaum hat eine Lösung für Gott in der Einzahl:

„Im Hebräischen gibt es ein Wort, das die Bedeutung von absoluter Einheit vermittelt. Das Wort *yachid*. Es findet sich in vielen Schriftstellen (1. Mose 22,1,12; Richter 11,34; Psalm 22,21; Psalm 25,16; Sprüche 4,3; Jeremia 6,26, Amos 8,10; Sacharja 12,10), wobei die Betonung immer auf der Bedeutung von »einzig« liegt. Sollte Mose beabsichtigt haben, Gottes absolute Einheit – statt einer zusammengesetzten Einheit Gottes – zu lehren, dann wäre dieses Wort weitaus angemessener gewesen.“⁹

Das Wort *yachid* findet sich nicht in vielen Schriftstellen, sondern nur an 12 Stellen (Strong's H3173).¹⁰ *Yachid* ist seltenes biblisches Hebräisch.

Das Wort *yachid* kommt in den 5 Büchern Moses nur dreimal vor und zwar in der Geschichte von der Opferung Isaaks. „*Nimm deinen Sohn, deinen einzigen (yā·ḥî·dā·kā), den du lieb hast, den Isaak*“ (1. Mose 22,2); „*deinen Sohn, deinen einzigen (yā·ḥî·dā·kā), mir nicht vorenthalten hast*“ (1. Mose 22,12); „*deinen Sohn, deinen einzigen (yā·ḥî·dā·kā), mir nicht vorenthalten hast.*“ (1. Mose 22,16).

Abraham hatte nicht nur einen einzigen Sohn. Neben Ismael hatte er weitere Söhne (1. Mose 25,6). Das Wort *yachid* hat in der Bibel die Bedeutung von „Geliebter“, „eingeboren“ oder „einsam“, und wäre als Beschreibung Gottes ungeeignet.

⁹ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 147.

¹⁰ <https://biblehub.com/hebrew/3173.htm>

Psalm 2,7

„Vom Beschluss will ich erzählen: JHWH hat zu mir gesprochen: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“

Dieser Vers wird im Hinblick auf die Präexistenz der Messias gedeutet, doch der Textzusammenhang zeigt ein ganz anderes Bild. Im Vers 6 wird von der Salbung des Messias auf dem Berg Zion gesprochen. Diese Salbung erfolgt aber erst bei der Wiederkunft des Messias auf die Erde. Erst dann wird er sein Reich in Zion inthronisiert werden und alle anderen Reiche zerstören (Daniel 2,44). Es handelt sich somit um ein zukünftiges Ereignis.

Einen Vers weiter heisst es *„heute habe ich dich gezeugt“*. Anhänger einer realen Präexistenz des Messias sollten sich fragen, warum dort *„heute“* und nicht *„in Ewigkeit“* steht. *„Heute“* ist ein Zeitpunkt in der Geschichte im Gegensatz zur Ewigkeit. Die ewige Zeugung ist eine Erfindung des Kirchenvaters und Platonikers Origenes.¹¹ Hier ist das erste Mal der Schritt von einer rein ökonomischen zur immanenten Trinität vollzogen worden.

Im Vers 7 wird von einem *„Beschluss“* gesprochen. Diese Verheissung wird im Neuen Testament nochmals aufgegriffen, so heisst es:

„Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheissung, dass Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum erweckte; wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt". (Apostelgeschichte 13,33)

Paulus greift die Worte aus dem Psalm auf. Diese Verheissung Gottes im Psalm 2 hat sich durch die Auferstehung des Messias erfüllt (Vers 7: *„indem er Jesum erweckte“*). Doch es hat noch eine weitreichendere Bedeutung. Durch den Messias werden die Wiedergeborenen ebenfalls zu Kindern Gottes (Vers 7: *„dass Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat“*). Auch die Gläubigen werden *„heute“* gezeugt und sind durch die göttliche Neuschaffung des Menschen Kinder Gottes und keine präexistenten Wesen.

¹¹ Daher müssen wir uns Gott als den ewigen Vater des eingeborenen Sohnes denken, der aus ihm seinen Ursprung und sein Wesen hat, jedoch ohne irgend einen Anfang. (De princ I 2,2)

Psalm 45,8

„Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen.

Handelt es sich bei „Gott, dein Gott“ um zwei Götter? Muss ein Gott eine Salbung eines zweiten Gottes erhalten? Wo ist in diesem Vers der dritte Gott um die Dreifaltigkeit zu begründen?

Dieser Vers betrifft König Salomo und ist eine Vorschattung auf den Messias (vgl. Hebräer 1,8). Es handelt sich um eine hohe Anrede des Psalmisten. Was in diesem Zusammenhang gerne übersehen wird, auch Mose wird zweimal als „Gott“ bezeichnet (2. Mose 4,16; 7,1), doch würde niemand auf die Idee kommen, Mose als Gott anzubeten. Der Vertreter Gottes tritt im Namen dieses Gottes auf und kann problemlos als „Gott“ bezeichnet werden. Auch die Kinder Gottes, werden als Gott bezeichnet. Jene werden als „Gott“ bezeichnet an denen das Wort Gottes erging:

Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle! (Psalm 82,6)

Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: "Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?" Wenn er jene Götter nannte, zu welchen das Wort Gottes geschah (und die Schrift kann nicht aufgelöst werden), saget ihr von dem, welchen der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn? (Johannes 10,34-36)

Für Sprachwissenschaftler ist die Übersetzung und Interpretation des ersten Teils des Satzes in Psalm 45,8 einer der schwierigsten Texte des Alten Testaments. In den meisten englischsprachigen Bibeln wird elohim (Gott) als Vokativ gesehen und mit „Dein Thron, O Gott“ übersetzt und der König damit als Gott identifiziert. In anderen Übersetzungen wird elohim aber als Adjektiv, Genitiv, Subjekt oder Prädikat übersetzt und es heißt dann: „Dein göttlicher Thron“ oder „Dein Thron ist (von) Gott“; in ihnen wird der König nicht als Gott bezeichnet.

Wenn man den Vers so auslegen würde, wäre dies ein einmaliger Vorgang in der Bibel. Keiner der biblischen Könige hat Göttlichkeit und der strenge Monotheismus wird auch nicht durch das Benennen von zweimal Gott in einem Vers ausgehebelt.

Psalm 110,1

„{Von David. Ein Psalm.} JHWH sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“

Johannes Pflaum schreibt hierzu:

„Dort spricht Jahwe zu Adon (eine andere Form von Adonai). Dieser Herr (Adon) ist zugleich der Herr Davids. Das auserwählte Volk Israel wird in diesem Psalm als Eigentumsvolk des Herrschers bezeichnet, welchem Jahwe die Macht übertragen hat (Vers 3). Überhaupt steht dieser Psalm in einem engen Bezug zum Hebräerbrief. Der »Herr zur Rechten« wird hier als ewiger Priester nach der Ordnung Melchisedeks bezeichnet (Vers 4, vgl. Heb 7). Der »Herr zur Rechten« ist zugleich auch der Herrscher und Richter der Nationen (Vers 6-7). Nicht nur durch das Zitat im Hebräerbrief, sondern auch in sich selbst bezeugt Psalm 110 damit die Gottheit des Messias.“¹²

Tatsächlich ist der Herr Messias auch der Herr Davids, schliesslich wird der Messias im Reich Gottes über alle Menschen herrschen, somit auch über seinen (Ur-Ur-Ur-...) Vater König David (Lukas 1,32). Den Pharisäern war dies nicht klar, als sie fragten *„Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn?“* (Matthäus 22,45). Es ist vollkommen Abwegig hier anzunehmen, dass „Gott, der Sohn“ einen Vater Namens David hat. Psalm 110,1 beschreibt ein (aus damaliger Sicht) zukünftiges Ereignis. Jesus sitzt erst seit seiner Auferstehung zur Rechten Gottes.

Doch ist der hier angewendete Titel für den Messias kein göttlicher Titel. Im Alten Testament wird der Titel adonai 195 für Menschen und gelegentlich auch für Engel verwendet, aber niemals für Gott. Unter anderem werden Abraham (1. Mose 24,12) oder König Salomon (1. Könige 1,36) als „adoni“ bezeichnet. ADONAI kommt 449 mal vor und wird ausschliesslich für Gott JHWH benutzt.

Dieser Vers beschreibt somit keine Zweifaltigkeit und Gottheit Christi, geschweige denn eine Dreifaltigkeit, sondern den einen Gott der Bibel JHWH (ADONAI), der zu seinem menschlichen Vertreter, dem Messias (adonai), spricht.

¹² Johannes Pflaum: *Ist Jesus Christus Gott?*, S. 69

Sprüche 8,30

„da war ich Schoßkind bei ihm, und war Tag für Tag seine Wonne, vor ihm mich ergötzend allezeit.“

Dieser Textabschnitt wird mit seinen Aussagen oftmals auf den Messias gedeutet. So heisst es „besass mich“ (Vers 22), „eingesetzt von Ewigkeit her“ (Vers 23), „war ich geboren“ (Vers 25) und das „Schoskind bei ihm“. Ist Jesus die Weisheit oder handelt es sich um die Weisheit JHWHs?

Eine Gottheit wird nicht geboren, noch ist ein Gott ein Schoskind. Ein Gott hat keinen Anfang und ist von Ewigkeit. Eine Geburt ist immer mit einem Anfang verbunden. Daran ändern auch die platonischen Ideen Origenes, der die Geburt des Messias in die Ewigkeit verlegte, nicht das geringste.

JHWH hat durch Weisheit die Erde gegründet (Sprüche 3,19), JHWH hat alles mit Weisheit gemacht (Psalm 104,24). Ich, Weisheit, bewohne die Klugheit (Sprüche 8,12), wenn Jesus die Weisheit sein soll, wer ist dann die Klugheit? Auch hat Jesus bei der angeblichen Inkarnation nicht sein Geschlecht geändert, von Schwester Weisheit (Sprüche 7,4), zu Bruder Jesus. Falls Jesus die Weisheit wäre, wie konnte er dann an Weisheit zunehmen (Lukas 2,52) oder der Geist der Weisheit auf ihn ruhen (Jesaja 11,2)?

Ein wichtiger Beweis für das poetische Verständnis dieses Abschnitts ist der weitere Textverlauf. Die "Frau Weisheit" und die "Frau Torheit" werden personifiziert dargestellt. Die Weisheit als fleissig, ihr Haus bauend und die Torheit wird als faul dargestellt. Es ist eine allegorische Gegenüberstellung von Weisheit und Torheit (Sprüche 9,1-18). Dieser Textabschnitt beschreibt die Weisheit JHWHs als poetische Personifikation wie sie öfters in der Bibel zu finden ist (u.a. „Gesetz als Zuchtmeister“ in Galater 3,25).

Prof. Kuschel hat es folgendermassen formuliert:

Personifikation und Präexistenz sind poetische Stilmittel zur Gestaltung des Ungestalteten, zur Veranschaulichung des Unanschaulichen, zur Bebilderung des Bilderlosen: Gottes selbst in seiner Offenbarung für die Menschen. Die Wirklichkeit Gottes bekommt mit Hilfe einer so verspielt-spielerischen weiblichen Figur wie die Weisheit Dynamik und Schönheit.¹³

¹³ Karl-Josef Kuschel: *Geboren vor aller Zeit?* S. 261

Sprüche 30,4

„Wer ist hinaufgestiegen gen Himmel und herniedergefahren? wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? wer die Wasser in ein Tuch gebunden? wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde? Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?“

Ist hier der Messias gemeint? Schliesslich ist er in den Himmel gehoben worden (Apostelgeschichte 1,9) und wird eines Tages zu uns zurückkehren (Sacharja 14,4).

Hier wird ganz eindeutig der, der alles aufgerichtet hat, von dem Sohn unterschieden. Wer hat aufgerichtet die Enden aller Erde und wie ist sein Name?

Der himmlische Vater JHWH hat alles gewirkt und die Himmel ausgespannt, sowie die Erde geschaffen durch sich selbst (Jesaja 44,24). JHWH Hand hat alles gemacht (Jesaja 66,1-3). Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft und den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit (Jeremia 10,12). Gott hat die Welt gemacht und alles, was darinnen ist, gemacht (Apostelgeschichte 17,24).

Auch bei Hiob ist nur Gott JHWH aktiv am Bau der Erde beteiligt gewesen (Hiob 38,3+7). Selbst wenn der präexistente Jesus einer der Söhne Gottes oder einer der Morgensterne wäre, liegt die Aktivität allein bei Gott JHWH.

Es ist auch ein Zeichen seiner Allmacht. Gott braucht keine Helfer! Die Weisheit ist eine Eigenschaft JHWHs und keine eigenständige Person.

„JHWH hat durch Weisheit die Erde gegründet, und durch Einsicht die Himmel festgestellt. Durch seine Erkenntnis sind hervorgebrochen die Tiefen, und die Wolken trüffelten Tau herab.“ (Sprüche 3,19-20)

„Wie viele sind deiner Werke, JHWH! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Reichtümer.“ (Psalm 104,24)

Jesus spricht über seinen Gott, der alles geschaffen hat:

„Jesus sagt: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Weib erschuf (Matthäus 19,4)

„Jesus sagt: am Anfang der Schöpfung aber hat GOTT sie erschaffen als Mann und Weib“ (Markus 10,6)

„Jesus sagt: von Anfang der Schöpfung, die GOTT erschaffen hat“ (Markus 13,19)

Jesaja 7,14

„Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel heißen.“

Die Schwangerschaft einer Jungfrau (junge Frau) zeigt die Allmacht der himmlischen Vaters den Messias, ohne einen biologischen Vater, in Existenz zu bringen. Das in Maria Gezeugte (Matthäus 1,20) ist vom Heiligen Geist, somit durch die Kraft des Vaters entstanden. Der frühe Kirchenvater Justin, der Märtyrer behauptet, Jesus hätte seine eine Geburt konzipiert.¹⁴

Das "El" im Namen haben viele Personen u.a. Jo-El, Isra-El, Micha-El, El-isa, El-ia, Dani-El, Heseki-El usw. Durch das innewohnen im Immanuel-Jeshua ist "GOTT mit uns". GOTT ist mit Jesus gewesen, weil ER in Jesus gewesen ist. Jesus spricht die Worte Gottes (Johannes 3,34; 17,8). Josua, der Sohn Nuns, heisst "JHWH rettet", das war die Bedeutung seines Namens. Niemand würde auf die Idee kommen den Sohn Nuns als den Allmächtigen Gott anzubeten. So sagt uns der Name nicht, dass Jesus Gott ist, sondern dass Gott in sein Leben eingriff, um Sein Volk zu retten.

Die Eltern, die in alttestamentlicher Zeit ihr Kind Ithiel „Gott ist mit mir“ nannten (Sprüche 30,1), glaubten auch nicht ihr Nachkomme sei Gott. Namen dieser Art zeigen das göttliche Ereignis, das mit dem Namen der so benannten Person verbunden ist. Gott, der Vater Jesu, war sicherlich mit Israel, als Er durch Seinen einzigartigen Sohn wirkte. Im Leben Jesu, dem Sohn Gottes, besuchte Gott Sein Volk.

Ein trinitarischer Gelehrter des neunzehnten Jahrhunderts schrieb:

„Zu behaupten, der Name Immanuel beweise die Lehre (der Gottheit Jesu) ist ein trügerisches Argument, obwohl viele Trinitarier es ins Feld führen. Jerusalem wird ‚Gerechtigkeit Gottes‘ genannt. Ist Jerusalem also göttlich?“¹⁵

¹⁴ Dass man nun unter dem Geiste und der Kraft Gottes nichts anderes verstehen darf als den Logos, der Gottes Eingeborener ist, hat der vorhin genannte Prophet Moses angedeutet Und als dieser Geist auf die Jungfrau kam und sie überschattete, hat er nicht durch Bewohnung, sondern durch seine Kraft bewirkt, dass sie schwanger wurde. (Justin: *Erste Apologie*, Kap. 33,4-5)

¹⁵ Moses Stuart, *Answer to Channing*, zitiert in *Concessions*, S. 236

Jesaja 9,5

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.“

Dieser messianische Vers enthält zwei Punkte, die ihn zur Binität erheben sollen: „Starker Gott“ und „ewig Vater“.

Das hebräische Wort für starker Gott ist „el gibbor“. Es kann mit „Held“, „Mann“, „gewaltig“, „mächtig“, „stark“ oder „Krieger“ übersetzt werden.¹⁶ Luther (1912) übersetzt es mit „Rat, Held“. Die Buber-Rosenzweig-Übersetzung (1929) mit „Ratsmann des heldischen Gottes“.

Die *Jewish Study Bible* schreibt in ihrem Kommentar zu 'The Mygthy God ... ruler', dass dies der Thronname des königlichen Kindes ist. Semitische Namen beinhalten sehr oft die Beschreibung Gottes; so bedeutet der Name Jesaja in Hebräisch 'Gott rettet' oder Hesekiel 'Gott möge kräftigen'. Somit beinhaltet dieser Name in Vers 9,5 keine Göttlichkeit der Kindes, wie dies in klassischen christlichen Werken aus diesen messianischen Vers fälschlicherweise interpretiert wird.¹⁷

Der Vater der Bibel und allein wahre Gott ist JHWH. Jesus ist nicht dieser Vater, sondern hat einen Gott und Vater (Johannes 20,17). Man kann nicht gleichzeitig Vater und Sohn sein. Die auf den Messias bezogene Vaterschaft bezieht sich auf sein politisches Amt im Reich Gottes, wenn er vom davidischen Königsthron aus regieren wird. Der König ist der legitime Stellvertreter Gottes auf Erden.¹⁸ Eljakim ist der „Vater“ (Jesaja 22,21) für die Bewohner Jerusalems und das Haus Juda, was bedeutet, dass er um ihren Schutz und ihr Wohlergehen besorgt ist. Somit ist Jesus unser ewiger Landesvater, denn sein Reich wird nicht kein Ende haben.

¹⁶ Strong's Dictionary Nr. H1367.

¹⁷ *The Jewish Study Bible - Tanakh Translation - Torah • Nevi'im • Kethuvim*, S. 802.

¹⁸ *Wuppertaler Studienbibel: Der Prophet Jesaja*, S. 204.

Jesaja 11,1-2

„Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf ihm wird ruhen der Geist JHWHs, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht JHWHs;“

Es ist erstaunlich, was an Versen aufgeführt wird um die Dreieinigkeit zu belegen. Dieser Bibelvers ist gänzlich ungeeignet für dieses kirchliche Dogma.

Der Stumpf Isais beschreibt das dezimierte davidische Königshaus, denn die Herrscher Jerusalems waren zu dem Zeitpunkt die Assyrer. Doch Gott hat für die Zukunft aus diesem Baumstumpf den Erretter bestimmt. Der Messias kommt aus der Wurzel Davids und ist sein direkter Nachkomme (siehe die Stammbäume in Matthäus 1 und Lukas 3). David wird auch der Vater Jesu genannt (Lukas 1,32). Wie kann er denn sein (Ur- Ur- Ur-...) Vater sein, wenn Jesus angeblich älter ist?

Auf einen allmächtigen Gott muss nicht der Geist JHWHs ruhen (vgl. Jesaja 42,1; 61,1-2). Wenn man Gott ist, dann ist dieser Geist Gott. Ebenso wenig macht es Sinn, den Geist der Weisheit, Verstandes, Rates, Kraft, Erkenntnis oder der Furcht JHWHs auf einen allmächtigen Gott zu legen.

Der Geist Gottes verhält sich zu Gott, wie der Geist des Menschen zum Mensch. Niemand würde auf die Idee kommen, seinen Geist als separate Person von sich zu betrachten. Paulus ist hier eindeutig:

„Denn wer von den Menschen weiss, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiss auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.“ (1. Korinther 2,11-12)

Jesaja 40,3

„Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnet den Weg JHWHs; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!“

Johannes der Täufer zitiert diese Jesajastelle (Johannes 1,23). Wollte er damit ausdrücken, dass Jesus hier gemeint sei?

„Die Stimme eines Rufenden“ ist die Johannes, des Täufers. Er ermahnt die Pharisäer und Sadduzäer Busse zu tun und sich taufen zu lassen (Matthäus 3,6-11). Johannes war ein Prophet in der Wüste, der den Weg für JHWH vorbereitete. Eine wesentliche Voraussetzung ist der Tod und die Auferstehung des Messias.

Haben sich die Prophezeiungen Jesajas zur Zeit Jesu erfüllt? Jesaja spricht davon, dass die Zeit der Mühsal vollendet und ihre Schuld abgetragen ist (Vers 2). Sind die Berge und die Täler erniedrigt worden (Vers 4)? Hat alles Fleisch die Herrlichkeit JHWHs gesehen (Vers 5)?

Es ist eindeutig, dass Jesaja und somit auch Johannes der Täufer vom Tausendjährigen Reich sprechen. Es sind Prophezeiungen für die Zukunft.

JHWHs Herrlichkeit wird über die ganze Erde leuchten (Hesekiel 43,2), sobald seine Herrlichkeit im Tempel in Jerusalem eingezogen ist (Hesekiel 43,4-5). Im Allerheiligsten wird Gott JHWH sein. Der Messias wird auf dem davidischen Königsthron von Gott inthronisiert werden (Psalm 2,6) und von dort aus regieren über die ganze Welt.

Zu diesem Zeitpunkt wird die Schuld abgetragen und sie Mühsal vollendet sein. JHWHs Herrlichkeit wird bei den Menschen sein (Offenbarung 21,3). Vorgängig erfolgt die Grosse Trübsal. Zu diesem Zeitpunkt werden die Inseln und die Berge verschwinden (Offenbarung 16,20) *„und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; und das Höckerichte soll zur Ebene werden, und das Hügelige zur Niederung!“* (Jesaja 40,4).

Jesaja hat sich somit nur zum Teil erfüllt, nämlich dass die Stimme eines Rufenden erschienen ist.

Jesaja 40,10

„Siehe da, euer Gott! Siehe, der Herr, JHWH, kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung (Ertrag) geht vor ihm her.“

Ob Jesaja vermutete, dass die Rückkehr aus dem babylonischen Exil direkt in das Reich Gottes münden würde ist schwer zu sagen. Doch der ganze Abschnitt beschreibt das Tausendjährige Reich.

Wenn das Reich Gottes anbricht wird nicht nur der Messias wieder zurück auf die Erde kommen, auch der himmlische Vater JHWH kommt auf die Erde. JHWH ist dann hier (Hesekiel 48,35) und bleibt ewiglich. Auch alle Nationen werden wissen, dass JHWH Gott ist.

Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; und ich werde sie einsetzen und sie vermehren, und werde mein Heiligtum in ihre Mitte setzen ewiglich. Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und die Nationen werden wissen, dass ich JHWH bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird ewiglich. (Hesekiel 37,26-28).

Wenn es heisst: „Siehe da, euer Gott!“, dann wird von der Herrlichkeit JHWHs gesprochen. Gott ist weiterhin unendlich und unsichtbar (Johannes 5,37; 1. Timotheus 6,16).

Der versprochene Erbteil, welcher in den Himmeln aufbewahrt ist für uns (1. Petrus 1,4), wird jetzt verteilt. Der Messias spricht von denen, die über 5 oder 10 Städte herrschen werden (Lukas 19,17-19). Der himmlische Vater ist der Erblasser und die Kinder Gottes sind die Erbnehmer. Auch hier wird wieder deutlich, dass auch der Messias ein Erbnehmer ist. Gott erbt aber nichts, sondern JHWH verteilt das Erbe an den Messias und alle anderen Kinder Gottes.

„Wenn aber Kinder, so auch Erben, - Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf dass wir auch mitverherrlicht werden.“ (Römer 8,17)

Jesaja 48,16

„Nahet euch zu mir, höret dieses! Ich habe vom Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, da es ward, bin ich da. - Und nun hat der Herr, JHWH, mich gesandt und sein Geist.“

Eines der Argumente der Trinitarier ist das aufzählen von Vater, Sohn und Heiligen Geist in einem Vers. Sobald die drei in einem Vers erwähnt werden, soll es sich um die Dreieinigkeit handeln (vgl. Matthäus 28,19; 2. Korinther 13,13). Zuerst einmal muss gesagt werden, dass eine Aufzählung eine Aufzählung ist und alles andere sind Hinzufügungen.

Es wird von JHWH und seinem Geist gesprochen. Das es sich hier um zwei Gottpersonen handeln soll ist reine Spekulation. JHWH Geist ist der väterliche Geist (Matthäus 10,20). Es gibt nicht mehrere Heilige Geister.

Wer ist der Gesalbte in Jesaja 48,16? Auch diese Frage ist einfach zu beantworten. Die Lösung ist drei Kapitel vorher zu finden.

„So spricht JHWH zu seinem Gesalbten, zu Cyrus, dessen Rechte ich ergriffen habe, um Nationen vor ihm niederzuwerfen, und damit ich die Lenden der Könige entgürte, um Pforten vor ihm aufzutun, und damit Tore nicht verschlossen bleiben.“ (Jesaja 45,1)

Die Wuppertaler Studienbibel bestätigt die Sichtweise. es handelt sich um Cyrus und nicht um den Jesus.¹⁹ Dies ergibt sich aus den vorherigen Versen. Cyrus ist nicht Gottes Gesandter im heilgeschichtlichen Sinn, doch ist er ein Beauftragter in einer bestimmten geschichtlichen Situation und somit Träger seines väterlichen Geistes. Wie auch der Messias, hatte Cyrus eine doppelte Aufgabe: das Volk zu erlösen und Gottes Gericht über die Ungläubigen zu bringen.

Die These das „Und nun“ beziehe ich auf den Messias Jesus, ist so stichhaltig wie das „lasst uns Menschen machen“ in 1. Mose 1,26.

¹⁹ Wuppertaler Studienbibel, Der Prophet Jesaja S. 156

Hesekiel 8,2

„Und ich sah: und siehe, eine Gestalt wie das Aussehen von Feuer: von ihren Lenden abwärts Feuer; und von ihren Lenden aufwärts wie das Aussehen eines Lichtglanzes, wie der Anblick von glänzendem Metall.“

Ist der Geist Gottes eine Person, weil er handeln kann und von einer Gestalt geschrieben wird? In Hesekiel 3,14 wird das emporheben und irgendwo hinwegbringen beschrieben, das finden wir öfter in der Bibel.

Als Hesekiel in einer Vision nach Jerusalem gebracht wurde (8,3; 11,1+24; 37,1; 43,5), blieb er in Babylon. Die Ältesten, die bei ihm waren, konnten diese Vision nicht gesehen. Erst als Hesekiel diese Vision verliess, konnte er es den Ältesten mitteilen (Hesekiel 11,24-25). Dies bestätigen auch die Worte *„und brachte mich in Gesichten Gottes nach Jerusalem“* (Hesekiel 8,3). Es handelt sich um ein inneres Erlebnis.

Dieser Geist, der Hesekiel emporhob, ist der gleiche Geist, der in ihm gekommen war (Hesekiel 2,2). Das Geist kein Fleisch und Bein hat, hat uns schon der Messias gelehrt (Lukas 24,39). Ein körperliches Wesen kann auch nicht in ein anderes körperliches Wesen einziehen. Was einzieht ist der immaterielle Geist. Dieser Geist brachte Hesekiel an verschiedene Orte und gab ihm Informationen.

Es wird sich wahrscheinlich um einen himmlische Boten, einen Engel, handeln (vgl. Hesekiel 40,3; Daniel 10,6). Hesekiel hat bei seiner Beschreibung dieser Erscheinung sicherlich nicht die Gestalt eines Gottes neben JHWH beschrieben, er kannte das Bilderverbot Gottes.

Daniel 3,25

„Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei wandeln mitten im Feuer, und keine Verletzung ist an ihnen; und das Aussehen des vierten ist gleich einem Sohne der Götter.“

Nebukadnezar hat Hananja, Misael und Asarja in den Feuerofen werfen lassen. Sie haben sich geweigert das Götzenbild anzubeten. Handelt es sich bei der vierten Person um Jesus? Interessanterweise bestätigt der Messias in den Evangelien nicht ein einziges Mal solche Deutungsversuche, ob als Engel des HERRN oder einer der Göttersöhne im Alten Testament. Der weitere Verlauf im Text gibt uns die Antwort:

„Nebukadnezar hob an und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Wort des Königs übertraten und ihre Leiber dahingaben, um keinem Gott zu dienen noch ihn anzubeten, als nur ihrem Gott!“ (Daniel 3,28)

Engel werden auch als Göttersöhne bezeichnet (Hiob 38,7). Es sind dienstbare Engel die im Auftrag des himmlischen Vaters Wunder vollbringen.

„Und nun, so spricht JHWH, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.“ (Jesaja 43,1-2)

Daniel 7,13

„Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird.“

Hier haben wir erneut eine Vision, ein Gesicht in der Nacht. Der Menschensohn Jesus wird zu dem Alten an Tagen, den himmlischen Vater, gebracht. Diese Vision hat sich 40 Tage nach der Auferstehung Jesu Christi erfüllt (Apostelgeschichte 1,9), somit fast 600 Jahre nachdem Daniel die Vision empfangen hat.

Ist der Menschensohn ein Gottestitel und ein Hinweis auf eine Binität? Wie so oft wird nur vom himmlischen Vater und von seinem einzigartigen Sohn gesprochen. Kein Hinweis auf eine dritte Person.

Wird der Gott der Bibel ein einziges Mal als Menschensohn bezeichnet? Gott hat ganz im Gegenteil gesagt, dass er kein Mensch ist:

„Denn ICH bin GOTT und nicht ein Mensch, als der Heilige bin ICH in deiner Mitte“ (Hosea 11,9)

„GOTT ist nicht ein Mensch ... noch ein Menschenkind“ (4. Mose 23,19)

„Denn ER (GOTT) ist kein Mensch ...“ (1. Samuel 15,29)

GOTT hat den Propheten Hesekiel 90 Mal „Sohn des Menschen/Menschensohn“ genannt. Was Hesekiel in Bezug auf das Menschsein gewesen ist, das ist Jesus auch gewesen. Jesus ist als menschliches Wesen gekommen und nicht in einem menschlichen Körper. Er hatte einen menschlichen Leib, einen menschlichen Geist, eine menschliche Seele, einen menschlichen Willen und eine menschliche Persönlichkeit.

Micha 5,1

„Und du, Bethlechem, Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“

Ist hier von einem präexistenten Messias die Rede, der vor Urzeit hervorkam?

Das erste was auffällt, es wird von einem Ereignis in der Zukunft gesprochen, nämlich *„aus dir wird hervorkommen“*. Dieser Herrscher wird im Tausendjährigen Reich auf dem davidischen Königsthron sitzen.

Im Masoretischen Text ist der Begriff „Ausgänge“ ein Plural, somit ist es korrekterweise Ausgänge, Herkunftste oder Ursprünge heissen. Die Schlachter 1951 schreibt unkorrekterweise Ursprung.

The *Hastings Bible Dictionary* übersetzt den Ausdruck als von „ferner Vorzeit“ her, und fügt hinzu, dass „von den Tagen der Ewigkeit her“ fälschlicherweise die ewige Präexistenz des Messias suggeriert.²⁰

Cambridge Bible for Schools and Colleges schreibt hierzu:

„Ganz offensichtlich und viel besser im Zusammenhang bezieht sich (der „Ursprung“) auf seine Abstammung von der alten davidischen Familie - vgl. Amos 9,11, wo sich die „Tage der Vorzeit“ auf die Herrschaft Davids beziehen.“

„An jenem Tage will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer wiederherstellen und sie wieder bauen wie in den Tagen der Vorzeit“ (Amos 9,11)

Das Wort „Ausgänge“ deutet auf einen Anfang hin, was das Wort „Ewigkeit“ von vornherein ausschliesst. „Ewig“ bedeutet weder ein Anfang noch ein Ende haben.

²⁰ *Hastings Bible Dictionary* (Edinburgh:T&T Clark, 1912), extra vol., 696,

Maleachi 3,1

„Siehe, ich sende meinen Boten, dass er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht JHWH der Heerscharen.“

Dieser Vers ist bei den Auslegern sehr umstritten und enthält verschiedene Auslegungen. Der Sprecher ist JHWH, der seinen Boten sendet. Es könnte sich hier um Johannes den Täufer handeln (vgl. Jesaja 40,3; Johannes 1,23). Diese Sicht haben u.a. Ephraem, Hieronimus, Cyrill, Theodoret, Calvin, Cocceus, Venema.

Wenn sich die Zeit erfüllen wird, wird die Herrlichkeit Gottes plötzlich, also sehr rasch, vollziehen. Wer wird zu seinem Tempel kommen? Der himmlische Vater JHWH. Jesus wird ebenso wenig im Tempel sein wie sein Vorfahre König David, sondern auf dem davidischen Königsthron sitzen.

Jesus wird nicht in Tempel sein, aber den Tempel Gottes bauen. In den folgenden zwei Versen finden wir auch den Unterschied zwischen dem Thron und dem Tempel.

So spricht JHWH der Heerscharen und sagt: Siehe, ein Mann, sein Name ist Spross; und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel JHWHs bauen. Ja, er wird den Tempel JHWHs bauen; und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Throne; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein (Sacharja 6,12-13).

Der Engel des Bundes ist ein Engel, vielleicht der Engel JHWHs. Dieser besondere Engel wird auch im Neuen Testament aktiv (Apostelgeschichte 7,38+53; Galater 3,19; Hebräer 2,2). Jesus ist kein Engel, noch war er jemals ein Engel (Hebräer 1,5; 1,13; 2,5).

Sacharja 12,10

„Und ich werde über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgiessen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über ihn leidtragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leidträgt.“

Der Prophet Sacharja beschreibt die Zeit am Ende der Grossen Trübsal. So heisst es im vorherigen Vers: *„An jenem Tage, da werde ich alle Nationen zu vertilgen suchen, die wider Jerusalem heranziehen“* (Sacharja 12,9; vgl. 14,3).

Zu jener Zeit wird das ganze Haus Davids sein wie Gott, wie der Engel JHWHs (Vers 8). Interessanterweise wird auf diesen Vers nie eingegangen. Auch hier wird die Stellvertreterschaft Gottes (hebr. shaliah) mit Gott gleichgesetzt.

Gott wird den Geist der Gnade und des Flehens ausgiessen und dann werden sie erkennen, dass Jesus, der Christus ist. Durchbohrt wurde der Messias und nicht ein unsterblicher Gott (1. Timotheus 6,16).

Der Begriff der Erstgeburt beschreibt die Vorrangstellung des Messias im Reich Gottes und nicht eine Zeugung in Ewigkeit im Sinne der Präexistenz. Der Messias wird zum „Erstgeborenen“ gemacht.

„So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde.“ (Psalm 89,28)

Zusammenfassung

Trinitarische Gelehrte sprechen gerne von Hinweisen²¹ oder Indizien²² bezüglich der Dreieinigkeitslehre im Alten Testament. Arnold Fruchtenbaum schreibt die hebräischen Schriften lehren die Pluralität Gottes, doch die Schriften des Neuen Testaments seien etwas spezifischer in seinen Aussagen.²³

In einer Debatte zwischen Rabbi Tovia Singer und Dr. William Lane Craig im Jahre 2011, sagt der Professor der Tablot School of Theology, die Trinität ist nicht im Alten Testament zu finden.²⁴ Eine ehrliche Antwort eines Trinitariers und zugleich eine Bankrotterklärung eines Dogmas, das somit in über drei Viertel der Bibel nicht zu finden ist. Das Alte Testament lehrt keine Dreieinigkeit.

Die nachfolgenden Aussagen aus verschiedenen Enzyklopädien bestätigen hingegen den strengen Monotheismus im Alten Testament.

„Es gibt im Alten Testament keinerlei Anzeichen von Unterschieden in der Gottheit; es ist ein Anachronismus, entweder die Lehre der Inkarnation oder die Lehre von der Trinität auf ihren Seiten vorzufinden.“²⁵

„Heutige Theologen stimmen überein, dass die hebräische Bibel keine Lehre von einer Trinität enthält“²⁶

„Die Trinitätslehre wird im Alten Testament nicht gelehrt“²⁷

„Eine eigentliche Lehre von der Trinitätslehre (Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit) Gottes finden wir in den bibl. Schriften noch nicht. Wohl aber finden wir Zeugnisse über Gott den Vater, seinen Sohn Jesus und den Hl. Geist, die auf ihre zusammenfassende Deutung und Bekräftigung im späteren Trinitätsdogma hindrängen. Diejenigen Stellen im AT, in denen ältere christl. Theologie die Trinität schon bezeugt fand (1Mo 1,2f.26; 18,2; 4Mo 6,24-26; Jes 6,3), sind für sich genommen noch nicht aussagekräftig.“²⁸

Das Alte Testament umfasst über 78% (929 von 1189 Kapitel) der gesamten Bibel und wir finden hier keine Trinität.

²¹ Johannes Pflaum: *Ist Jesus Christus Gott?*, S. 21.

²² Ralph O. Munchaster: *Was ist die Trinität?*, S. 15.

²³ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 153-154.

²⁴ <https://youtu.be/2lwRTki1js0> (ab 3Min14Sek).

²⁵ *Encyclopedia of Religion and Ethics*, T&T Clark, 1913, 6:254.

²⁶ *The Encyclopedia of Religion*, Macmillan Publishing Company, 1987, 15:54.

²⁷ *New Catholic Encyclopedia*, Pub. Guild., 1967, 14:306.

²⁸ *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Band 3, S. 2034.

TEIL 2: DIE DREIEINIGKEIT IM NEUEN TESTAMENT

Matthäus 1,18

„Die Geburt Jesu Christi war aber also: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger erfunden von dem Heiligen Geiste.“

Dieser Versabschnitt (Matthäus 1,18-25) berichtet von der Jungfrauengeburt des Messias. Martyn Lloyd-Jones schreibt dazu:

„Sehen Sie, die Tatsache der Fleischwerdung ist so aussergewöhnlich, so unvergleichlich, so wundersam und geheimnisvoll, dass ich bei allem, was diese zweite Person der Trinität betrifft, genau das erwarten würde – und so geschah es eben. Um es anders auszudrücken: Die Jungfrauengeburt war das „Zeichen“ für das Geheimnis der Fleischwerdung. Sie ist eine Art Symbol für dieses Geheimnis; hier nimmt es eine greifbare Form an – in dieser Jungfrauengeburt.“²⁹

Die Ankündigung einer Jungfrauengeburt finden wir schon bei der ersten Erwähnung des Messias (1. Mose 3,15). Der Same der Frau wird der Schlange den Kopf zermalmen.

Zuerst muss einmal festgehalten werden, der Geist Gottes erschafft jedes Leben. Schon Eva sagte über die Geburt ihres Sohnes Kain: *„Ich habe einen Mann erworben mit JHWH“* (1. Mose 4,1). Gottes schöpferische Kraft, der Odem des Lebens, ist in jedem Lebewesen vorhanden. Die Geburt des Messias unterscheidet sich dahingehend, dass er keinen leiblichen Vater hat, sondern nur den Samen, die Gene, seiner Mutter.

Maria hat ein Kind in Existenz gebracht, durch eine Geburt. Es wird nichts von einer Transformation oder Inkarnation berichtet. Maria war Schwanger und brachte nach 9 Monaten ein Baby zur Welt. Das Baby ist in ihr gezeugt worden (Matthäus 1,20).

Um der verheissene Messias sein zu können, musste Jesus ein Mensch sein, ein direkter, blutmässiger Verwandter und Nachkomme des Königs David. Daher auch der Stammbaum von Vers 1-17. Ein präexistenter Jesus hätte keinen Stammbaum, ebenso wenig haben Engel Stammbäume.

²⁹ Martyn Lloyd-Jones: Gott der Sohn, S. 147.

Matthäus 3,16-17

„Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe“

Hier haben wir den himmlischen Vater, den Heiligen Geist und den Messias bei seiner Taufe.

Ist der Heilige Geist eine Taube? Im Alten Testament wird argumentiert, der Heilige Geist sei aus Feuer und Metall (Hesekiel 8,2). Ein Grund, weshalb Trinitarier glauben, dass der Heilige Geist eine unabhängige Person ist, liegt darin, dass englischsprachige Bibeln gewöhnlich „Heiliger Geist“ und „Geist“ gross-schreiben, wenn er mit GOTT assoziiert wird. Allerdings haben die hebräische und die griechische Sprache in der Zeit, als die ersten Handschriften gefertigt worden sind, Gross- und Kleinschreibung nicht gekannt.

Hinter dieser Grossschreibung steckt also nicht mehr als nur die Interpretation der Übersetzer dieser Bibelausgaben, einfach nur, weil sie Trinitarier sind. Im Gegensatz zu ihnen schreiben Juden „heiliger Geist“ und „Geist“ nicht mit großen Anfangsbuchstaben, weil sie nicht glauben, dass diese Worte sich auf eine Person beziehen.

Manche glauben der Heilige Geist sei deshalb eine Person, weil fast alle Bibelübersetzungen dem Geist Personalpronomen zuordnen. Das beste biblische Beispiel ist das häufig vorkommende „er“, das Jesus in seiner Lehre über den Heiligen Geist in Johannes 14-16 gebraucht. Aber das Geschlecht, das dieses Pronomens im Griechischen hat, ist ohne Belang. Ob die Pronomen, die dem Heiligen Geist zugeordnet sind, [in der englischen Sprache] mit „he“ oder „it“ übersetzt werden sollen, ist vom Grundsatz her eine theologische Entscheidung. Das Gleiche gilt für das Pronomen *ekeinos*.

Matthäus 26,63

„Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester hob an und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagest, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes!“

Hat Jesus vor dem Hohen Rat behauptet Gott zu sein und dass er deshalb als Gotteslästerer zum Tode verurteilt worden ist.

Der Hohepriester Kaiphas hat in dem Verhör eine eindeutige Antwort von Jesus über seine Identität verlangt. Jesus hat zu Kaiphas gesagt:

„Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.“ (Matthäus 26,64)

Jesus bezeichnet sich als Sohn des Menschen, der «von nun an» und nicht von Ewigkeit her, zur Rechten Gottes JHWHs sitzen wird. Der Anspruch Jesu, der „Sohn des Menschen“ aus Daniel 7,13-14 und der „Herr“ aus Psalm 110, 1 zu sein, bedeutet eine weitaus grössere Autorität zu besitzen, als der Hohe Rat. Hier liegt der Grund für seine Verurteilung. Alle unliebsamen Propheten Gottes, bis hin zum Messias, wurden getötet. Wie auch im Gleichnis von den Weingärtnern sendet der Hausherr (JHWH) seine Knechte (Propheten) und am Ende seinen Sohn Jesus (Matthäus 21,33-46).

„Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“ (Matthäus 23,37)

Zum ersten Mal hat Jesus hier öffentlich bekannt, dass er der Messias ist. Der Hohepriester hat dann einer alten Tradition folgend sein Gewand als Zeichen der Trauer zerrissen und Jesus der Gotteslästerung beschuldigt. Der Hohe Rat hat dem zugestimmt.

Die zwei Gebote im Alten Testament, in denen es um Gotteslästerung geht, stehen im Zusammenhang mit dem Verfluchen Gottes und einem herausfordernden, lästerlichen Handeln IHM gegenüber (3. Mose 24,15- 16; 4. Mose 15, 30-31). Zu behaupten der Messias zu sein, ist nach der Thora keine Gotteslästerung.

Matthäus 28,19

„Gehet [nun] hin und machet alle Nationen zu Jüngern, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Dieser Vers ist äusserst umstritten unter den Gelehrten.

Die Katholische Jerusalemer Bibel von 1965 oder 1969 schreibt zu diesem Vers, dass es sich um eine liturgische Praxis handelt und die trinitarische Taufformel sich auf der einfachen Formel „auf den Namen Jesu“ entwickelt habe.

Getauft wird in den Namen des Messias (Apostelgeschichte 2,38; 8,16; 10,48; 19,5; 22,16; Römer 6,3; 1. Korinther 1,13; Galater 3,27; Kolosser 2,12).

Dieser Vers ist wie 2. Korinther 13,13 eine Aufzählung und keine Lehre über die Dreieinigkeit.

Lukas 1,35

„Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Auch dieser Vers wird hinsichtlich der Inkarnation Gottes gedeutet, doch was steht im Vers?

Der Engel Gabriel informiert Maria, dass sie den verheissenen Sohn Gottes gebären wird. Er wird einmal, so wie Nathan es David mitgeteilt hat, den Thron seines Vorfahren David innehaben (2. Samuel 7,13-14; 1. Chronik 17,12-13).

Als Maria fragt, wie sie denn schwanger werden soll, wo sie doch noch nicht mit Josef als Ehefrau zusammenlebt, teilt ihr der Engel Gabriel den gleichen Sachverhalt mit, wie der Engel, der Josef erschienen ist. Gabriel kündigt das biologische Wunder an, durch das der Messias in Existenz kommen wird.

Um alle widersprechenden Berichte abzuwehren, sagt der Engel Gabriel, dass das Kind Marias genau darum (dio kaj; Luk 1,35) Sohn Gottes genannt werden wird, weil Gott durch sein übernatürliches Eingreifen in die menschlich-biologischen Abläufe keinen leiblichen Vater hat. Das Baby, das gezeugt, in Existenz gebracht, werden soll, wird der Sohn GOTTES und der Sohn Davids (Lukas 1,32) und Marias sein.

Lukas 7,48

„Er aber sprach zu ihr: Deine Sünden sind vergeben.“

Ist Jesus Gott, weil er Sünden vergeben kann? Diese Fähigkeit steht nur Gott zu.

Doch bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest. (Psalm 130,4; vgl. Nehemia 9,17; Daniel 9,9)

Gott JHWH hat Jesus dazu autorisiert, Sünden auf dieser Erde zu vergeben:

„Auf dass ihr aber wisset, dass der Sohn des Menschen Gewalt hat auf der Erde Sünden zu vergeben.... Dann sagt er zu dem Gelähmten: Stehe auf, nimm dein Bett auf und geh nach deinem Hause.“ (Matthäus 9,6)

Auch die Gläubigen untereinander sollen sich die Sünden vergeben und sind somit ebenfalls dazu autorisiert:

„Welchen irgend ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ (Johannes 20,23)

Die Verleihung des heiligen Geistes an die Jünger und die Aussage Jesu, dass sie die Macht haben, Sünden zu vergeben, zeigt uns die Weiterleitung dieser göttlichen Vollmacht und Autorität von Jesus auf seine Jünger.

Wenn du den Menschen die Sünden vergibst, dann vergibt Gott diese Sünden im gleichen Moment auch und sie bleiben vergeben. Letzten Endes (oberste Instanz) ist es immer JHWH der die Sünden vergibt:

„Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat.“ (Epheser 4,32)

„Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23,34)

Lukas 10,18

„Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“

Hat Jesus präexistiert, weil er vor der Erschaffung dieser Welt dem Fall Satans aus dem Himmel beobachtete? Manche Ausleger deuten den Vers in diese Richtung. Doch was besagt der Kontext in diesem Kapitel?

Die 70 Jünger wurden mit Vollmacht ausgestattet (Lukas 10,9 & 19) und kehrten mit Freude zu Jesus zurück um Jesus davon zu berichten, wie selbst die Dämonen ihnen untertan waren.

Doch Jesus lenkt ihr Augenmerk auf die Ewigkeit, wenn er sagt:

„Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind; freuet euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind.“ (Lukas 10,20)

Jesu Aussage in Lukas 10,18 benutzt dieses Bild des herabstürzenden Satans, um zu betonen, wie sehr Satans Macht gebrochen war und vielleicht auch im gewissen Sinne als Voraussicht hinsichtlich den endzeitlichen Ausstossung Satans (Offenbarung 12,7-12).

Johannes 1,1-3

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist.“

Das Alte Testament und die synoptischen Evangelien umfassen knapp 84% (997 von 1189 Kapitel) der gesamten Bibel und wir finden immer noch keine Dreieinigkeitslehre. Wird sich das mit Johannes ändern?

Traditionell (Jesus=Logos=Gott) wird der Johannesprolog so ausgelegt, als würde man ihn in eine Gleichung einsetzen. Die Logik ist folgende:

Wenn $A = B$ ist und $B = C$ folgt daraus, dass $C = A$ ist.

Jetzt setzen wir in die Gleichung den Johannesprolog ein:

Wenn A (Gott) = B (Logos) und B (Logos) = C (Fleisch/Jesus) ist, folgt daraus, dass C (Fleisch/Jesus) = A (Gott) ist.

Die traditionelle Lesart ist folgende:

„Am Anfang war der Sohn und der Sohn war bei Gott und der Sohn war Gott.“ (Johannes 1,1)

Was hier geschehen ist, ist das Ersetzen von "Wort" durch "Sohn" und damit ist der "Sohn" zu einer Gottheit gemacht worden, die von Anfang an existiert hat. Durch den Austausch von Wort und Sohn, wurde auch gleich durch die Logos-Person der Monotheismus aufgehoben. Jetzt haben wir zwei Götter: Gott JHWH und den Gott Logos-Sohn. Hier kann von keiner Trinität gesprochen werden. Doch auch die Binität ist hier nicht vorhanden.

Das hebräische Wort für logos ist *davar*. *Davar* bedeutet im Alten Testament Wort, Tatsache, oft auch Verheissung oder Absicht, aber niemals eine Person.

Die angesehene Strong's Concordance schreibt zu *dabar* : Nr. 1697. דָּבָר (*dabar*) — 1441 Stellen im Alten Testament. *Dabar* - Ein männliches Substantiv, gebildet aus der Wurzel der Buchstaben des Verbes *davar*, "sprechen" "Wort" oder "sprechen" auf Hebräisch; es kann verschieden übersetzt werden, aber es bedeutet im Wesentlichen "Wort oder Sprache", "Befehl", "Tat", es kann auch Mittel "zu versprechen" oder "zu befehlen" sein.

Dabhar bedeutet nicht nur Wort , sondern auch Tat . Abrahams Diener erzählte Isaak alle Worte die er Tat.

Und der Knecht erzählte Isaak all die Dinge (had-də-ḅā-rîm - Strong's Nr. 1697), die er ausgerichtet hatte. (1. Mose 24:66)

Der Gelehrte Bruce bestätigt, dass das Verständnis vom Logos im Alten Testament zu suchen ist. Der wahre Hintergrund der Gedanken des Evangelisten Johannes ist nicht in der griechischen Philosophie zu finden. Das „Wort Gottes“ beschreibt im Alten Testament Gott in Aktion, besonders in der Erschaffung, Offenbarung und Errettung.³⁰

Strong's Concordance schreibt zu logos: Nr. 3056. (λόγος) - 331 Stellen im Neuen Testament. Logos - Ein männliches Substantiv, das "Wort" in griechischer Sprache bedeutet, von einer lebendigen Stimme und in ein Konzept oder einer Idee verkörpert; während es meistens Buchstäblich mit "geschriebenes Wort" übersetzt wird. Etwas Gesprochenes, das innere Gedanken ausdrückt. Es ist eine Aussage.

Das Handwörterbuch für Theologie und Geschichte (RGG4) schreibt unter dem Wort Logos:

Religionsgeschichtlich: sagen/sprechen, bezeichnet menschliches Sprach- und Denkvermögen meist als Einzahl sowie zahlreiche Einzelaspekte: Satz, Thema, Rede, Prosa, Lehre, Urteil, Grund, Schlussfolgerung, Vernunft.³¹

Christliche Rezeption: a) die Behauptung des Johannesevangeliums, in der Gestalt des gekreuzigten Jesus von Nazareth habe man es mit der Inkarnation des Logos zu tun (Joh 1,1-3. 14), nimmt das Konzept der Einheit aller Wirklichkeit auf und deutet es zugleich um: In der Person Jesu von Nazareth erst kommt heraus, was eigentlich der Sinn und das Grundgesetz aller Wirklichkeit ist ... Das Gegenteil des ursprünglichen Begriffsinhaltes wird als der eigentliche Sinn ausgegeben.³²

³⁰ F.F. Bruce: *The Gospel of John* , S. 29.

³¹ *Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft* (RGG4), S. 494.

³² *Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft* (RGG4), S. 495.

Ein wichtiger Aspekt zu Johannes 1,3. Dort heisst es:

„Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist.“

Alles ist durch dasselbe erschaffen worden. Wer ist der Schöpfer? Jesus oder hat Gott alles durch den Hauch seines Mundes erschaffen?

Durch JHWHs Wort (bīd-ḅar - Strong's Nr. 1697), sind die Himmel gemacht, und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes. Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da. (Psalm 33,6+9 vgl. Johannes 1,3)

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. (1. Mose 1,1-3)

So spricht JHWH, dein Erlöser und der von Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, JHWH, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst; (Jesaja 44,24)

Das Wort Gottes besitzt Schöpfungskraft, JHWH schuf alles allein.

Johannes 1,14

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit;“

Aus Johannes 1,1 wurde Johannes 1,14. Das ist an sich richtig, doch werden unterschiedliche Schlussfolgerungen gezogen.

In der griechischen Philosophie ist der logos eine Person, ein Mittlerwesen. Im Gegensatz dazu ist der logos in der Bibel die schöpferische Kraft des himmlischen Vaters.

Was möchte uns Johannes in seinem Prolog sagen, ohne die gesamte Bibel auf den Kopf zu stellen? Wenn wir das biblische Logos/Dabhar-Verständnis berücksichtigen, sagt uns der Johannesprolog folgendes:

„Im Anfang war der logos (die Aussage Gottes), und dieser logos (diese Aussage Gottes), war bei Gott, und der logos (die Aussage Gottes), war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ward durch diesen grossen Plan , und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist. Und dieser logos (die Aussage Gottes), ward Fleisch (Mensch) und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines einzigartigen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit;“ (Johannes 1,1-3+14)

Was Gott gesagt (Rede) hat, ist Fleisch (Mensch) geworden.

Johannes 1,18

„Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.“

Hier geht es um das Wort „eingeboren“. Manche Ausleger deuten es Binitarisch, als hätte der himmlische Vater einen genetischen Sohn, den er gezeugt hätte.

Das Wort *monogenes* kann einziger, einziggeborener oder einzigartiger bedeuten (Strong's Concordance G3439 -> only, only-begotten; unique).³³

Jesus ist einzigartig in seiner Sündlosigkeit und auch seiner Geburt.

In manchen Übersetzungen steht statt «eingeborener Sohn» «eingeborener Gott». Der alexandrinische *Monogenes huios* passt zu dem johanneischen Sprachgebrauch (Johannes 3,16+18; 1. Johannes 4, 9).

Das Handschriftenzeugnis für *monogenes theos* ist hauptsächlich nur in einer von den fünf Handschriftenfamilien zu finden – in der alexandrinischen – wohingegen *ho monogenes huios* in allen Handschriftenfamilien weit verbreitet ist.

In des „Vaters Schoß“ bedeutet eine enge Gemeinschaft oder Verbindung zwischen dem himmlischen Vater und Jesus. Jesus ist nah am Herzen des himmlischen Vaters.³⁴

Im Schoße des Vaters zu sein“ ist eine semitische Redewendung, die die Kind-Vater Beziehung reflektiert und das *huios* nahelegt. „Der Sohn in dem Vater“ knüpft an das wiederholt vorkommende Vater-Sohn Motiv und ihr beiderseitiges Innewohnen an (Johannes 10,38; 14,10-11; 14,20).

³³ <https://biblehub.com/greek/3439.htm>

³⁴ The Jewish Annotated New Testament, S. 158.

Johannes 3,13

„Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.“

Dieser Vers wird als Beleg für die Präexistenz des Messias angeführt. Doch schauen wir uns den Vers genau an.

Als Jesus diese Worte sprach war es auf der Erde und nicht im Himmel. Wie konnte er dann von der Erde aus sagen „der im Himmel ist“? Jesus war zu dem Zeitpunkt gar nicht im Himmel, denn er ist noch nicht aufgefahren wie wir ein paar Kapitel später lesen in Johannes 20,17 *„ich bin noch nicht aufgefahren“*.

Wie konnte Jesus sagen, dass der Sohn *„in den Himmel aufgestiegen“* sei? Einfach deswegen, weil ihm dies von Daniel vorausgesagt worden war. Wenn man einem alten Prinzip der hebräischen Denkweise folgt, so kann man Gottes festgesetzte Pläne als bereits geschehen annehmen.

In Daniel 7,13-14 wird die Zukunft beschrieben. In Vers 13 wird Jesus zum himmlischen Vater gebracht, dies erfolgte vor ca. 2000 Jahren. In Vers 14 wird von seiner Herrschaft als König gesprochen über alle Nationen, die ist noch ausstehend und erfolgt bei seiner Wiederkunft.

Zum Zeitpunkt seiner Rede war Jesus noch nicht in den Himmel hinaufgestiegen, aber die Himmelfahrt wurde von Daniel so sicher prophezeit, dass Jesus behaupten konnte, er sei bereits hinaufgestiegen bzw. es bestimmt war, dass er hinaufsteigen sollte.

Das biblische Hebräisch kennt einen „prophetischen“ Perfekt, in dem die Vergangenheitsform benutzt wird, um von Gott verheissene zukünftige Dinge zu beschreiben. In der Schrift gibt es viele Beispiele für Gottes Vorherwissen und es sollte nicht mit griechischer Präexistenz verwechselt werden.

Johannes 3,16-17

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf dass er die Welt richte, sondern auf dass die Welt durch ihn errettet werde.“

Der „eingeborene“ Sohn wurde bereits in Johannes 1,18 besprochen.

In Vers 17 heisst es deutlich: Gott sandte seinen Sohn. Gott hat nicht sich selber gesandt.

Das Wort „senden“ beinhaltet ebenfalls keine Präexistenz, weil u.a. auch Johannes der Täufer gesandt wurde (Johannes 1,6).

Auch Worte wie „in die Welt *kommen*“ (Johannes 6,14; 11,27; 18,37), in der Welt *sein* (Johannes 9,5a) oder die Welt *verlassen* (Johannes 13,1; 16,28b) ist eine bekannte jüdische Terminologie (Idiom).

In die Welt kommen, bedeutet lediglich geboren zu sein. In der Welt sein bedeutet zu existieren und die Welt zu verlassen zu sterben.³⁵

³⁵ Ladd, Geroge Eldon: *A Theology of the New Testament*, S. 261.

Johannes 6,62

„Wenn ihr nun den Sohn des Menschen dahin auffahren sehet, wo er zuvor war?“

Wenn Jesus zuvor im Himmel war, ist dies doch ein eindeutiges Zeugnis seiner Präexistenz? Wir haben hier wieder den gleichen Fall, wie in Johannes 3,13.

In Johannes 6,62 nimmt Jesus seine zukünftige Auferstehung wiederum vorweg, um zu erfüllen, was ihm in der Vision Daniels entsprechend dem Plan Gottes bestimmt war.

Das sechste Kapitel spricht viel in Bildern. Jesus beschreibt sich als lebendiges Brot, das vom Himmel gekommen ist (Johannes 6,41+51). Auch das Manna in der Wüste kam vom Himmel (2. Mose 16,4), doch niemand würde auf die Idee kommen, dass die Israeliten präexistentes Manna gegessen hätten.

Jesus hat in seiner Rede auch gesagt, dass die Menschen sein Fleisch essen und sein Blut trinken sollen, und dass sie, wenn sie das tun, nicht mehr hungern und dürsten werden.

Brot, Fleisch, Blut, Hunger, Durst grundsätzlich geistige Bilder und nicht im wörtlichen Sinn zu verstehen sind, sind wir dann gezwungen oder haben wir dann das Recht zu glauben, dass die einzige andere Vorstellung in diesem Bericht, nämlich dass Jesus vom Himmel herabgekommen ist, völlig anders zu verstehen ist?

Johannes 8,56-58

„Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham ward, bin ich.“

Auch Daniel hatte eine Vision über Jesus. Doch nirgends behauptet Jesus, er hätte Abraham gesehen oder sich mit ihm unterhalten. Es war eine Schau zukünftiger Ereignisse.

„Du bist noch nicht 50 Jahre alt und hast Abraham gesehen“. Jesus sagte nicht, er habe Abraham gesehen, sondern Abraham sah in einer Vision den Tag des Messias.

Die Zuhörerschaft, die nicht aus Gott war (Johannes 8,47), hat seine Worte nicht verstanden. Jesus vorzuwerfen, er sei mehrere Tausend Jahre alt macht so viel Sinn, wie die Frage des Nikodemus für die Wiedergeburt zurück in die Gebärmutter zu wollen (Johannes 3,4).

Der wichtigste Punkt in diesem Abschnitt ist aber *„Ehe Abraham ward, bin ich“*. Der Vergleich mit der Selbstaussage JHWHs in 2. Mose 3,14 ist irreführend.

„Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt.“ Der hebräische Wortlaut dieser Passage ist: *„ehyeh אשר ehyeh“*.

Zürcher Bibel: „Ich werde sein, der ich sein werde ... Ich-werde-sein
Buber/Rosenzweig: Ich werde da sein, als der ich sein werde
Septuaginta: Ich bin der Seiende

„Ich bin“ hat auch Jakob zu seinem Vater Isaak gesagt (1Mo 27,24)
„Ich bin“ haben auch der Pharao (1Mo 41, 44) und Josef (1Mo 46,3) gesagt.

Was wollte Jesus damit sagen?

Jesu erste Verwendung für *ego eimi* finden wir in Johannes 4,26. Hier erklärt Jesus der Samariterin, er ist (*ego eimi*) der verheissene Messias.

Ich bin: Jesus Christus sagt mehrmals im NT *„Ich bin...“*. Dies wird als Beweis gedeutet, dass der Messias = GOTT ist. Jesus sagt unter anderem: *„Ich bin das*

Brot des Lebens“ (Joh 6,35); „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12); „Ich bin der gute Hirte“ (Joh 10,14). Auf dieser Basis wird das Argument aufgebaut, dass dieses Rückverweise auf die Aussagen GOTTES in Exodus 3 sind, wo JHWH die Frage Moses nach Seinem Namen mit den Worten „Ich bin“ oder „Ich werde sein“ beantwortet hat. Hier wird das „Sein der Aussage“ mit dem „Sein der Existenz“ verwechselt.

Auch die Hebräer haben ganz sicher den Unterschied zwischen der Beschreibung einer besonderen Eigenschaft einer Sache oder der Feststellung deren Existenz verstanden. Zudem wären auch Johannes der Täufer („Ich bin eine Stimme, die da ruft in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!“ (Joh 1,23) ein Blinder „Er selbst sagte: Ich bin's!“ (Joh 9,9) oder auch Paulus „Ich bin, was ich bin“ (1. Kor 15,10) ein Teil der Dreifaltigkeit oder bei der Summe aller Personen wohl eher eine "Zehnfaltigkeit".

Ähnliche Selbstvorstellungen Gottes mit der feststehenden griechischen Formulierung „Ich bin...“ (gr. ego eimi) finden sich auch an anderen Stellen des Alten Testaments

Das Alte Testament wurde in Hebräisch/Aramäisch geschrieben; das griechische „ego eimi“ ist bereits eine Übersetzung.

(vgl. 1Mo 15,1,7; 17,1; 5Mo 32,39; Jes 41,4; Jes 43,10).

1Mo 15,1 ist keine Selbstvorstellung GOTTES. „ICH bin dir ein Schild“ klingt ganz anders als „ICH bin, der ICH bin“!

1Mo 15,7: „ICH bin der HERR“ ist etwas anderes als „ICH bin, der ICH bin“!

1Mo 17,1: „ICH bin GOTT, der Allmächtige“ klingt ganz anders als „ICH bin, der ICH bin“!

5Mo 32,39: „Seht nun, dass ICH, ICH es bin“ ist nicht gleich „ICH bin, der ICH bin“!

Jes 41,4: „ICH, der HERR, bin der Erste, und bei den Letzten bin ICH derselbe“ ist auch nicht der Name „ICH bin“!

Jes 43,10: „Dass ICH es bin“ ist ebenfalls kein Name.

„Ich bin`s“ hat auch Jakob zu seinem Vater Isaak gesagt (1Mo 27,24)

„Ich bin“ haben auch der Pharao (1Mo 41,44) und Josef (1Mo 46,3) gesagt.

Man könnte in der Bibel noch Hundert andere finden, die sich mit diesen Worten selbst vorgestellt hatten.

Jesus greift das im Neuen Testament auf. Dies führt nicht wenige dreifaltete Theologen dazu, Jesu Präexistenz hier hineinzudeuten (Joh 8,58),

Was gerne übersehen wird ist, dass Jesus gerade ein paar Atemzüge zuvor gesagt hat, dass er ein MENSCH ist (Joh 8,40).

Johannes 10,30

„Ich und der Vater sind eins.“

Hier stellt sich natürlich aus trinitarischer Sicht die Frage, warum Jesus nicht sagt *„Ich und der Vater und der Heilige Geist sind eins.“*

Was bedeutet dieser Vers?

Wenn Jesus sagt: «Ich und der Vater sind eins» (Joh 10,30), so besagt dies «Ich und der Vater sind eins in der Gesinnung» (gr. hen) und nicht «einer und derselbe» (gr. heis), wie aus dem Vergleich mit der Stelle Johannes 17,21 klar hervorgeht.

„Auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.“ (Johannes 17,21)

Diese Gesinnung wünscht sich Jesus auch für seine Jünger. Alle sollen eins sein in Plan und Absicht mit dem Vater und dem Sohn.

Und hätte Jesus am Kreuz jemals zu Gott im Himmel beten können: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (Markus 15,34), wenn er selbst mit dem himmlischen Vater eins gewesen wäre?

Dann hätte er ja sich selbst verlassen und gleichzeitig zu sich selbst gebetet! Anstatt nun den hebräischen Kontext zu beachten, unterstellen sie ungewollt unserem Messias, dass er an Schizophrenie leide.

Johannes 12,41

„Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.“

Hat Jesaja den Herrn Jesus gesehen?

Johannes zitiert Jesaja, um aufzuzeigen, wie sich dessen prophetische Aussagen über die Zukunft erfüllen werden. Viele haben den Verkündigungen zur Zeit des Messias auf Erden nicht geglaubt und hier erfüllt sich das Wort Jesajas.

Was für eine Herrlichkeit sah Jesaja? Die Herrlichkeit eines leidenden (Jesaja 53,4) und sterbenden (Jesaja 53,8) Knechtes und eines zukünftigen Herrschers (Jesaja 53,12).

Die Herrlichkeit betrifft nicht einem präexistenten "Gott-Sohn", der im Himmel auf dem Thron des Vaters sass, sondern des Messias, der seine Herrlichkeit in den Werken offenbarte, die er tun würde, einschliesslich des Todes am Kreuz. Das ist die Herrlichkeit, die Jesaja sah.

Jesaja wurde ca. 750 Jahre vor der Kreuzigung des Messias geschrieben. Doch Jesaja schreibt es in Vergangenheitsform, als wäre alles schon geschehen. Im Plan Gottes ist dies bereits passiert. Es ist das bereits erwähnte Vorherwissen Gottes, in dem die Vergangenheitsform benutzt wird, um von Gott verheissene zukünftige Dinge zu beschreiben.

Jesus aber antwortete ihnen und sprach: **Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde.** (Johannes 12,23)

Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. (Johannes 12,32)

Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln; er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein. (Jesaja 53,13)

Johannes 14,6

*„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“*

Dieser Vers wird ebenfalls als Beleg für die Trinität erwähnt, obwohl wie so oft das dritte Element der Trinität wieder fehlt.

Der Vers lehrt, dass es nur eine Weg zu Gott gibt, nämlich durch den Vater. Jesus ist der Weg und der Weg sollte nicht mit dem Ziel verwechselt werden. Das Ziel ist nur der Vater.

Wäre Jesus dieser Vater würde der Vers lauten *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zu mir, als nur durch mich.“*

Johannes 14,9-11

„Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, er tut die Werke. Glaubet mir, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubet mir um der Werke selbst willen.“

Die Bibel spricht nie von einer „Identität“ zwischen Jesus und dem Vater, sondern ausschließlich von einer Ebenbildlichkeit, die auch der erste Sohn GOTTES, Adam, mit dem alleinigen Gott hatte.

Wie Gott in Christus sein konnte und Christus in Gott, so kann auch Christus in uns sein oder wir in Christus, siehe (Johannes 17,21+23+26).

„Wer mich sieht, sieht den, DER mich gesandt hat.“ (Joh 12, 45)

„Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes“ [hat Jesus gesagt] (Johannes 3,34)

„denn die Worte, die DU mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben“ [Jesus betet zum Vater] (Johannes 17,8)

Jesus hat sich aber nicht selbst gesandt!

Johannes 17,5

„Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“

So ist in Johannes 17,5 die Herrlichkeit, die Jesus beim Vater „hatte“ für ihn in Gottes Plan für Seinen Sohn aufbewahrt. In Vers 22 wird dieselbe Herrlichkeit, die dem Sohn verheissen worden war, den Jüngern, die vor Grundlegung der Welt noch gar nicht lebten, gegeben.

Jesus spricht von ihnen und sagt: „Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben“. So wie Gott sprach auch Jesus von den Dingen „wie wenn sie da wären“ (Römer 4,17).

Als er für die Herrlichkeit betete, von der er wusste, dass sie ihnen von Gott verheissen worden war, sprach er ebenfalls von der Herrlichkeit, der er beim Vater „hatte“ und bezeichnete so, dass sie „beim Vater aufgehoben war“, als Unterpfand in Gottes Plan. So war also die Herrlichkeit Jesu von Beginn an als sein Besitz ausgewiesen worden. Nun betete er darum, sie auch zu erhalten.

In der biblischen Denkweise und Redensart kann man bereits etwas „haben“, was im Plan Gottes verheissen ist, bevor man es tatsächlich hat. Abraham wurde das Land durch göttliche Verheißung (den Bund) gegeben, obwohl er noch nichts davon besaß. Die Verheißung lautet folgendermaßen: „Deinen Nachkommen habe ich dieses Land gegeben“ (1.Mose 15,18). Zu diesem Zeitpunkt hatte Abraham noch gar keine Nachkommen. Dennoch war ihnen das Land gegeben worden. Gottes Verheißung wird so ausgedrückt, als sei sie bereits geschehen.

Johannes 20,28

„Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“

Klärt der ungläubige Thomas und über die Gottheit Jesu und damit der Binität auf?

Das Wort theos hat einen inflationären Gebrauch und bedeutet keinesfalls, dass Thomas erwartet hätte, der allmächtige, unsichtbare Gott stehe vor ihm (1. Timotheus 6,16).

Der Vers 31 löst das Problem, dort steht nämlich, dass Jesus der Christus (Messias → der Gesalbte), der Sohn Gottes ist. Der Zweifler Thomas war erstaunt über die Wundmale, weil er nicht an die Auferstehung der Toten glaubte.

Je nach Übersetzung kann Thomas auch gesagt haben: "Thomas antwortete und sprach", ohne den Zusatz "zu ihm". Er kann es somit auch gen Himmel gesprochen haben, was logischer wäre. Siehe z.B. die deutsche Übersetzung von Grünewald Riessler-Storr: Und Thomas rief: Mein Herr und mein Gott.

Das betreffende griechische Wort ist *autos* (Strong's Dictionary G846), welches auch mein, ihm, ihn, ihnen, sie; sein, ihr, er; seiner, selbst ... bedeuten kann.

Thomas erkannte in dem auferstandenen Jesus jenen, der dazu bestimmt war, der Vertretet "Gottes" des kommenden Zeitalters zu sein, um Satan als "Gott" dieses Zeitalters (2. Korinther 4,4) abzulösen.

Jedoch sind die von Thomas gebrauchten Worte "Herr" und "Gott" einfach messianische Titel, vergleichbar mit den göttlichen Titeln, die im Alten Testament dem Engel als Vertreter Gottes gegeben wurden oder auch Mose, der zweimal als Gott benannt wurde.

Wenn Thomas tatsächlich vor Gott stand, warum ist er dann nicht auf die Knie gegangen und hat Jesus angebetet?

Apostelgeschichte 7,59

„Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!

In diesem Vers schrie Stephanus zu Jesus. Das griechische Wort ist *epikaloumenon* was rufen, schreien bedeutet.³⁶ Hier handelt es sich um eine Notsituation eines sterbenden Christen. Von einem Gebet zu Jesus steht in diesem Vers nichts.

Warum hat Stephanus nicht geschrien „Herr, erwecke mich am Jüngsten Tage“? Glaubte Stephanus sein Geist würde in den Himmel fliegen, während sein Körper in der Erde vermodern würde. Die Menschen zur Zeit Jesu teilten das Wissen aller Völker der Welt, dass ihr Geist das leibliche sterben überdauern würde.³⁷

Zudem ist auch für den sterbenden Stephanus klar, wer allein Gott ist. *„und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!“* (Apostelgeschichte 7,56). Jesus ist rechts neben Gott.

³⁶ <https://bibeltext.com/greek/1941.htm>

³⁷ Wuppertaler Studienbibel: Die Apostelgeschichte, S. 153.

Apostelgeschichte 20,28

„Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.“

Die Kirchenväter haben zur Unterstützung ihres Glaubens, dass Jesus Gott ist, sehr häufig diesen Vers als wichtigen neutestamentlichen Text angeführt. In der heutigen Zeit greifen Anhänger des Dreieinigkeitsdogmas nicht mehr auf diese Stelle zurück.

Die griechischen Handschriften stimmen in einem Wort nicht überein und den Vers zu einem Thema der Textkritik machen. Die Frage ist, ob das Wort *theou* (gr. „GOTT“) oder das Wort *kuriou* (gr. „Herr“) stehen sollte.:

- *ten ekklesia tou theou* (Codex Vaticanus, Codex Sinaiticus, auch in der Vulgata)
- *ten ekklesian tou kuriou* (Codex Alexandrinus, Codex Bezae, auch in einigen anderen Übersetzungen).

Ein wichtiges Element des inneren Beweises unterstützt die Auffassung, dass „Gott“ die richtige Lesart in Apg 20, 28 ist. Denn der Ausdruck „die Gemeinde Gottes“ erscheint elf Mal in den Briefen von Paulus, wohingegen „die Gemeinde des Herrn“ nirgendwo im Neuen Testament zu finden ist.

Dies hat einige Kirchenväter veranlasst den irreführenderen Ausdruck „das Blut GOTTES“ zu verwenden. Gott kann aber nicht bluten. Der Vers lautet somit:

„die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen (Sohnes).“

„Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauf, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation.“ (Offenbarung 5,9)

Römer 9,5

„Deren die Väter sind, und aus welchen, dem Fleische nach, der Christus ist, welcher über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen.“

„Dem Fleische nach, der Christus“ soll suggerieren, dass er dem Geiste nach Gott zu sein scheint. Das sagt der Vers aber nicht aus und Jesus ist auch keine gespaltene Persönlichkeit.

Schauen wir uns den Vers in Griechisch an (Nestle Aland Interlinear 28. Auflage)

„deren (Eigentum sind) die Väter und von denen Christus (stammt) im Blick auf das nach (dem) Fleisch. Der seiende über allem Gott (sei) gepriesen in die Ewigkeiten! Amen.“

Wie würde der Vers im koine-griechisch aussehen? Bis zum 3. und 4. Jahrhundert waren in der griechischen Schrift noch keine Satzzeichen, Zwischenräume, Klein- und Grossschreibung integriert. Alles hat man in Grossbuchstaben geschrieben.

Hier haben wir das Problem mit dem Komma. Je nachdem wie es gesetzt wird, kann Jesus Gott sein oder eben auch nicht.

Paulus kann Jesus Christus nicht „Gott“ genannt haben, weil er durchgängig in diesem Brief, wie auch in allen anderen seiner neutestamentlichen Briefe, zwischen Gott und Jesus Christus unterschieden hat.

Die Mehrheit der Kommission der *United Bible Societies` Greek New Testament* hält es für „geradezu unmöglich“, dass Paulus Christus „hochgelobter GOTT in Ewigkeit“ genannt hat.

1. Korinther 10,4

„Und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. (Der Fels aber war der Christus).“

Der wahre Fels ist JHWH (Psalm 94,22; Jesaja 26,4). Der unmittelbare Zusammenhang von 1. Korinther 10,4 schliesst uns auf, wie Paulus denkt. Paulus sieht die Erfahrungen Israels in der Wüste als Beispiele, "Typen" oder Modelle.

Wie Paulus sagt: "All dies wiederfuhr jenen als Vorbild..." (1. Korinther 10,11). Der Durchzug Israels durch das Rote Meer war ein Sinnbild für die Taufe. Die "geistliche" Nahrung, die in Vers 3 erwähnt wird, ist klarerweise das Manna, welches über einen Zeitraum von 40 Jahren auf wundersame Art täglich gegen wurde. Sie tranken auch von einem "geistlichen Felsen". Paulus deutet diese Exodus-Erzählung ja selber als "typikos" (1. Korinther 10,11), als eine Episode also, deren Sinn über sich hinausweist.

Anders gesagt: Paulus verstand Christi Aktivität in den Ereignissen des Alten Testaments typologisch und nicht wörtlich.

2. Korinther 13,13

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Der Abschiedsgruss als dogmatische Legitimation. In diesem Vers wird nur einer Gott genannt. Eine Aufzählung von Vater, Sohn, Heiliger Geist in einem Vers macht noch keine Dreifaltigkeitslehre.

In den einleitenden Grüßen aller seiner Briefe, spricht Paulus nur vom Vater und vom Sohn.

Philipper 2,6-7

„Welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist.“

In der Gestalt Gottes sind alle Menschen, denn alle Menschen wurden nach dem Ebenbild Gottes geschaffen (1. Mose 1,26-27).

Warum spricht Paulus hier von einem Raub? Der erste Adam wird mit dem zweiten Adam (Jesus) verglichen. Im Garten Eden wollte Adam die Göttlichkeit rauben, wobei dieser seine Menschlichkeit verloren hatte. Jesus tut dies nicht, JHWH schenkt Jesus die Kraft im Namen Gottes zu wirken. Der perfekte Vertreter Gottes kommt in der Kraft und Macht seiner himmlischen Vaters.

Die Knechtsgestalt des Messias wurde schon bei Jesaja vorausgesagt (Jesaja 53,11). Bei der Wiederkunft wird Jesus als König erscheinen.

Das „entäußerte sich selbst“ (gr. *heauton ekenosen*) kann mit dem „hat sein Leben in den Tod gegeben“ (hebr. *nephesho lamoot herah*) in Jesaja 53,12 in Verbindung gebracht werden. Der Ausdruck *heauton ekenosen* bedeutet die Aufgabe des Lebens und nicht keine Inkarnation.

Jesus hat sich also nicht selbst verleugnet, indem er bei seiner Geburt bestimmte göttliche Eigenschaften temporär abgelegt hat, sondern indem er während seines ganzen Lebens bis zu seinem Tod am Kreuz demütig Gottes Plan umsetzte. Ein allmächtiger Gott muss auch keinen Gehorsam lernen (Hebräer 5,8).

Kolosser 1,15-16

„welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.“

Zuerst einmal muss festgehalten werden, dass man nicht gleichzeitig Original und Abbild sein kann. Jesus schenkt uns die verloren gegangene Abbildlichkeit aus dem Garten Eden zurück. Im Garten Eden haben wir unsere Menschlichkeit verloren und nicht unsere Göttlichkeit, daher musste ein perfekter menschlicher Vertreter für uns sterben.

Dieser Ausdruck "der Erstgeborene aller Schöpfung" (gr. *prototokos*) der hier in Bezug auf den Messias gebraucht wird, bezieht sich auf seinen Vorrang in seiner Stellung und nicht in seinem Ursprung. Diese Bedeutung geht klar aus Psalm 89,28 hervor.

Paulus benutzt einen bekannten messianischen Titel. Es beschreibt seine Überlegenheit in seiner Position (2. Mose 4,22; 5. Mose 21,16-17). Daher auch der Erstgeborene aus der Neuschöpfung (Offenbarung 1,5).

Das kritische Wort in Vers 16 ist das Wort „durch“. Aufgrund des Wortes „durch“ wird Jesus zum Erbauer des Universums erhoben.

Fragen wir den Messias, wer der Schöpfer ist:

[Jesus sagt] *“Habt ihr nicht gelesen, dass DER [nicht "ich"], welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf“* Matthäus 19,4

[Jesus sagt] *„Von Anfang der Schöpfung an aber hat ER [GOTT – s. V. 9] sie als Mann und Frau geschaffen.“* Markus 10,6

[Jesus sagt] *„Von Anfang der Schöpfung, die GOTT geschaffen hat ...“* Markus 13,9

Buzzard schreibt dazu: Die Präpositionen in Kolosser 1,16 müssen korrekt übersetzt werden. Was Paulus wirklich schrieb, war, dass „alle Dinge“ – in diesem Fall „Throne, Herrschaften, Gewalten und Mächte“ „in“ Jesus geschaffen wurden – „durch“ ihn und „für“ ihn. Es heißt nicht, dass Jesus der Schöpfer war, sondern dass er in der Mitte von Gottes kosmischer Hierarchie war. Alle Mächte sollten dem Sohn untertan sein, der letztendlich alles seinem Vater

unterwerfen würde, dem Obersten, dem er zur Treue verpflichtet war, damit „Gott (der Vater) alles in allem ist“ (1Kor 15,28). Es ist falsch zu sagen, Jesus habe alle Dinge für sich selbst geschaffen (Kol 1,16). Gott hat alles mit dem Gedanken an Jesus, mit ihm als Anlass für die Schöpfung und so für ihn alles schuf. Als Erstgeborener (Vorrang vor allen - nicht Geburt in Ewigkeit) ist Jesus der Erbe des Universums, welches Gott für Seinen verheissenen Sohn als designierten Erben schuf. Paulus konzentriert sich in diesem Abschnitt auf „Erbe“, „Reich“ und „Mächte“ (Kol 1,12,13,16). Dies deutet auf die Herrschaft des Messias über die gesamte Schöpfung, als neue Ordnung, die Gott von Anfang im Ratschluss im Sinn hatte und als deren Haupt Christus ernannt wurde. Es gibt keine Bezugnahme auf die Schöpfung in 1. Mose 1 und so auch keinen Hinweis auf die Präexistenz.³⁸

Doch was bedeutet jetzt "durch ihn" in Kol 1,16?

Die "Greek Testament Critical Exegetical Commentary" schreibt dazu: "In ihm" und nicht "durch ihn".³⁹

Die "The Expositor's Greek Testament" schreibt zu Kol 1,16 folgendes: ἐν αὐτῷ bedeutet nicht "durch ihn", sondern "für ihn". Meyer, Ellicott, Moulton/Milligan geben dem Wort die korrekte Bedeutung. Wegen dem Messias wurde alles gemacht.⁴⁰

Strong's Dictionary Nr. G1722 gibt für "ἐν" folgendes an: unter, in, an, auf, durch die, mit.⁴¹

Der Vers würde sich somit folgendermassen lesen:

Denn für ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind zu ihm und für ihn geschaffen. (Kolosser 1,16)

Wir sehen sofort, was ein unklares Wort an Verwirrungen in den Köpfen der Gläubigen anrichten kann. Daher gilt auch hier: Immer die Zusammenhänge beachten und sich nicht auf halbe Verse oder einzelne Wörter stützen.

³⁸ Buzzard: Die Lehre der Dreieinigkeit, S. 103-104

³⁹ <http://www.studylight.org/commentaries/hac/colossians-1.html#1>

⁴⁰ <http://www.studylight.org/commentaries/egt/colossians-1.html#1>

⁴¹ <http://biblehub.com/greek/1722.htm>

Kolosser 2,9

„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“

Trinitarier verwenden Begriffe wie voller Gott & voller Mensch oder 100% Gott & 100% Mensch um den Messias zu beschreiben. Es wird von Fülle auf Voll im Sinne von Gleich geschlossen um eine Wesensgleichheit und damit zumindest eine Binität abzuleiten.

Dieser Spagat ist genauso untauglich wie die Wortwahl. Es macht ja auch keinen Sinn von einem "unvollen" Gott oder einem 57,4% Gott oder von einem 33,3% Menschen zu sprechen. Es ist nur ein weiterer unbiblischer Versuch mit solchen Verbalismen übergewichtige Worte zu benutzen um dem Inhalt eine Bedeutung zu verleihen, die gar nicht existiert.

Üblicherweise wird behauptet, die Fülle in Christus bedeute, er sei GOTT. Diese Fülle soll dann auf alle göttlichen Eigenschaften schließen womit Paulus damit faktisch Jesus vollumfänglich als GOTT identifiziert hat. Aber das Gegenteil ist der Fall. Diese Fülle bezieht sich auf die vollständige Selbstoffenbarung GOTTES der Menschheit gegenüber. Paulus meint also, dass Jesus GOTT vollkommen offenbart hat und nicht, dass Jesus GOTT ist.

Es macht keinen Sinn von der „ganzen Fülle der Gottheit“ in einem Gott zu sprechen, wie von der „ganzen Fülle der Menschheit“ in einem Menschen. Die Bibel behauptet auch an keiner Stelle die ganze Fülle Gottes sei in JHWH. Der Epheserbrief klärt den Sachverhalt.

„Und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf daß ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes.“ (Epheser 3,19)

2. Thessalonicher 1,12

„Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus:“

Hier haben wir das gleiche Problem wie bei Titus 2,13 oder 2. Petrus 1,2. Wird in diesem Vers von einer Person gesprochen oder von zwei Personen.

Die Zwei-Personen sich haben u.a.:

„Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus.“ (Schlachter 1951)

„Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thessalonich in Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus.“ (Luther 1912)

1. Timotheus 3,16

„Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist offenbart worden im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.

Dieser Vers wird als Belegstelle genommen um zu beweisen, Gott sei im Fleisch erschienen. Das griechische Wort für Gott (ΘΕΟΣ, theos) und abgekürzt⁴² wird es mit theta und sigma zu ΘΣ.

Der Codex Alexandrinus enthält dieses Kürzel. Doch es fällt auf, dass die Linie über den Buchstaben nicht mit derselben Tinte geschrieben wurde wie bei den umgebenden Wörtern. Ein späterer Schreiber hat diese Linie hinzugefügt. Darüber hinaus war die horizontale Linie in der Mitte des ersten Buchstabens nicht Teil des Buchstabens, sondern eine Linie, die von der anderen Seite des alten Pergaments aus durchschien. Mit anderen Worten, das Wort war nicht die Abkürzung ΘΣ für „Gott“, sondern bestand in Wirklichkeit aus einem Omikron und einem Sigma (ΟΣ) für „welcher“ oder „dieser“.

Somit ist die Lesart nicht, „Gott der sich im Fleisch offenbarte“, sondern Christus, welcher „offenbart wurde im Fleisch“. Christus wird in diesem Codex nicht Gott genannt.

So übersetzt Nestle-Aland (28. Ausgabe):

*„Und anerkanntermaßen groß ist das Geheimnis der Gottverehrung:
Dieser ist offenbart worden im Fleisch ... “*

Christus kam „im Fleisch“ (en sarki)⁴³ als menschliches Wesen mit einem menschlichen Persönlichkeitszentrum in die Welt und nicht einfach in einem menschlichen Körper.

⁴² Wörter wie Gott, Christus, Herr, Jesus, Geist sind in manchen griechischen Manuskripten abgekürzt.

⁴³ <https://bibeltext.com/greek/4561.htm>

Titus 2,13

„indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus.“

Wird hier von zwei Personen (grosser Gott und Heiland Jesus Christus) gesprochen oder nur von einer (Gott Heiland Jesus Christus)?

Nur einige Verse zuvor spricht Paulus vom zwei Personen:

„Titus, meinem echten Kinde nach unserem gemeinschaftlichen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserem Heilande!“ (Tius 1,4)

Das Wort theos (GOTT) taucht in den zehn neutestamentlichen Briefen des Apostels Paulus über 500 Mal auf und wird immer auf den Vater und niemals auf Christus bezogen.

Paulus hat in all seinen Schriften durchgängig und wiederholt immer zwischen „Gott“ und „Jesus Christus“ als zwei verschiedene und eigenständige Personen oder Wesen unterschieden.

Hebräer 1,1-2

„Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat.“

Der Schreiber vermerkt ausdrücklich, dass Gott in den alttestamentlichen Zeiten nicht durch einen Sohn gesprochen hat. Erst am Ende dieser alttestamentlichen Epoche hat Gott durch seinen einzigartigen Sohn Jesus gesprochen.

Zwei Wörter sollen Jesus als Schöpfer des Universums bestätigen, nämlich das Wort „durch“ und „Welt“.

Jesus hat aber nicht die Welt erschaffen (Matthäus 19,4; Markus 10,6; Markus 13,9), sondern sein himmlischer Vater durch seine Weisheit (Hiob 38,4; Jesaja 44,24; Jesaja 45,11-12; Jesaja 45,18; Jesaja 66,1-3; Jeremia 10,12; Sprüche 3,19-2; Apostelgeschichte 17,24). Somit betrifft es nicht die Weltschöpfung wie sie traditionell verstanden wird.

Das Wort „durch“ (gr. *dia*) hat verschiedene Bedeutungen. Es erinnert an Kolosser 1,16 wo ebenfalls alles „für ihn“ und „zu ihm hin“ geschaffen wurde. Die *Strong's Concordance* schreibt dazu: „durch, wegen, aus diesem Grund ...“.⁴⁴ Wegen Christus wurde die Welt geschaffen. Christus ist Werkzeug oder Mittler⁴⁵ im Sinne der Neuschöpfung.

„Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“ (2. Korinther 5,17)

Das Wort „Welt“ (gr. *aiōnas*) ist etwas verwirrend. Korrekter wäre Weltzeiten (Schlachter 1951) oder besser Äonen (Knoch 1939). Im Hebräerbrief stehen sich der alte Bund und der neue Bund gegenüber (Hebräer 8,7-8). Der alte Bund ist dem verschwinden nahe (Hebräer 8,13). Der neue Bund ist besser (Hebräer 7,22) und ein ewiger (gr. *aiōniou*) Bund (Hebräer 13,20). Nur „durch“ Christus haben wir Zugang zu der neuen Welt und das ist der Grundgedanke des Hebräerbriefes.

⁴⁴ <https://biblehub.com/greek/1223.htm>

⁴⁵ Bauer: Wörterbuch zum Neuen Testament, S. 361-362.

1. Petrus 3,18-19

„Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe, getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste, in welchem er auch hinging und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind.“

War Jesus in der Hölle und hat dort das Evangelium gepredigt? Der Neutestamentler G. Ladd beschreibt drei mögliche Interpretationen.⁴⁶

1. Die frühen Kirchenväter glaubten, der präexistente Jesus hat den Toten im Hades gepredigt.
2. Die Reformatoren glaubten, der präexistente Jesus hat den Lebenden zur Zeit Noahs gepredigt.
3. Die heute mehrheitlich akzeptierte Meinung besagt, Christus hat den Dämonen den Sieg des Evangeliums verkündigt (vgl. Judas 1,6) und nicht um ihnen eine Möglichkeit der Erlösung zu bieten.

Wie kann der unsterbliche „trinitarische Gott“ sterben? Es musste eine Lösung gefunden werden. Die unsterbliche Seele ist Teil des Konzeptes den Messias aufzuspalten, um „Teile“ von ihm sterben zu lassen. Augustinus hat sich dem Thema angenommen. Christi Seele war somit in der Hölle und sein Körper im Grab.⁴⁷

Luther schreibt, „das ist ein wunderlicher Text und ein finsterer Spruch, als freilich einer im Neuen Testament ist, daß ich noch nicht gewiss weiß, was St. Peter meint.“⁴⁸

Christus war drei Tage lang tot. Er sprach wiederholt davon, dass er sterben müsse. Er musste zwingend aus dem Lande der Lebendigen abgeschnitten werden (Jesaja 53,8). Die Anthropologie im Judentum ist kein Dualismus (wie z.B. bei Platon), d.h. der Mensch ist eine unteilbare Einheit. Es stirbt der ganze Mensch. Kein Mensch kann getrennt von seinem Körper existieren. Ein Mensch ohne Körper ist kein Mensch. „Fleisch“ im Kontrast zu „Geist“ sind nicht zwei Teile des Menschen, sondern betreffen den alten und neuen Menschen.

⁴⁶ Ladd, George Eldon: *A Theology of the New Testament*, S. 647-648.

⁴⁷ Augustinus: *Vorträge über das Johannes-Evangelium*, 78. Vortrag, 3.

⁴⁸ *Luthers Epistel Auslegung* zu 1. Petrus 3,19.

2. Petrus 1,1

„Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus.“

Betrifft dieser Vers zwei Personen oder nur eine?

Luther 1912 (HfA, GNB, Einh.Ü, Menge) hat eine Zwei-Personen-Sicht:

„Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns ebendenselben teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus:“

Der Verfasser wird Jesus in Vers 1 wohl nicht „Gott“ genannt und damit für Verwirrung gesorgt haben, wenn er noch im gleichen Satz, - in Vers 2 -, Gott und Jesus voneinander unterscheidet, wo er schreibt: *„Gnade und Friede sei euch vermehrt in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!“*

Die Unklarheit in Vers 1 sollte daher von der Klarheit in Vers 2 her interpretiert werden.

Die Stellung des Pronomens hemon (unser) zwischen den zwei Nomen - theou (GOTT) und soterios (Retter) - trennt beide und unterscheidet sie daher.

Wenn Petrus den ersten und den zweiten Petrusbrief geschrieben haben sollte, dann wird er bestimmt nicht in dem einen Brief von dem „GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ gesprochen haben (1. Petrus 1, 3) und Jesus dann in dem zweiten Brief „GOTT“ genannt haben (2. Petrus 1, 1).

Hinzu kommt, dass Petrus in keiner seiner Predigten, die uns in der Apostelgeschichte überliefert worden sind, Jesus auch nur einmal „Gott“ genannt hat.

1. Johannes 1,1-3

„Was von Anfang war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens; (und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist;) was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus.

Johannes greift hier wieder den Prolog aus seinem Evangelium auf. Jesus ist der erfüllte Plan, der im ewigen Ratschluss Gottes gefasst wurde. Dieser Plan des ewigen Lebens war von Ewigkeit beim Vater. Die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und nicht mit der Trinität.

Das *lebendige Wort Gottes* ist der *Same* (Lukas 8,11), welches den Geist des Lebens beinhaltet (Römer 8,2) und auch als *Wort des Lebens* (1. Johannes 1,1). Auf dieses lebendige Wort sollen wir acht geben (1. Johannes 1,10).

1. Johannes 4,2

„Hieran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott;“

Dieser Vers soll die Fleischwerdung des Jesus-Logos bezeugen. Ist das die Absicht vom Schreiber?

So schreibt Johannes Pflaum:

„Vom gesamten Hintergrund und Zusammenhang des 1. Johannesbriefes sowie der Johannesevangeliums her kann sich die Redewendung ins Fleisch gekommen nur auf die Menschwerdung Gottes beziehen. Alles andere würde keinen Sinn ergeben (vgl. 2Joh 7).“⁴⁹

Der besondere Anlass dieses Briefes ist der Kampf des Johannes gegen die religiöse Lehre des Doketismus (gr. *dokein* „scheinen“). Einige frühchristlicher Gruppen waren der Ansicht, dass alle Materie unrein sei. Daher konnte der Messias auch kein Mensch sein. In den Briefen des Ignatius von Antiochien (ca. 110 n. Chr.) bekämpft er die Doketen/Gnostiker (vgl. *Contra Haereses* I,2 und III,1).

Die Gnostiker glauben an einen allumfassenden Gott. Dieser sendet den Demiurgen der in vielen gnostischen Schriften mit JHWH identifiziert wird. Im jüdischen Messias sehen sie eine Inkarnation des vollkommenen Gottes, aber rein geistig verstanden, ohne Körper. Die materielle Welt sehen sie z.T. als böse an. Somit konnte Jesus nicht körperlich sein, sondern nur mit einem Scheinleib. Als Quellen werden hellenistische Auffassungen und die Ideenlehre Platons gesehen, die die Materie als minderwertig betrachteten.

Er kam als menschliches Wesen⁵⁰ (gr. *en sarki*) in die Welt, und nicht in einen menschlichen Körper.

⁴⁹ Pflaum, Johannes: Ist Jesus Christus Gott?, S. 71.

⁵⁰ <https://biblehub.com/greek/4561.htm>

1. Johannes 5,20

„Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Verständnis gegeben hat, auf daß wir den Wahrhaftigen kennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und [das] ewige Leben.“

In diesem Vers geht es einzig um das Wort „dieser“. Wer ist mit „dieser“ gemeint? Der himmlische Vater oder der Herr Jesus?

In Johannes 17,3 sagt Jesus, *„dieser ist der wahrhaftige Gott“* und meint damit seinen himmlischen Vater. Vertritt der 1. Johannesbrief die gleiche Meinung oder hat sich das hier geändert?

In den Versen 19 und 20 hat der Schreiber dieses Briefes „GOTT“ und den „Sohn GOTTES“ klar und deutlich voneinander unterschieden und somit „GOTT“ als den Vater und Jesus Christus als den „Sohn GOTTES“ identifiziert. Damit hat er festgelegt, dass „der wahrhaftige GOTT“ im nachfolgenden Text auf den Vater bezogen werden muss.

Paulus spricht von dem Vater als „dem lebendigen und wahren GOTT“ und unterscheidet Gott von „Seinem Sohn“ (1. Thessalonicher 1, 9-10).

Wenn houtos in 1. Johannes 2,22 und 2. Johannes 7 auf das jeweils am nächsten stehende Bezugswort verweist, dann identifiziert es Jesus als „(den Lügner) und Antichrist“.

Die Warnung in 1. Joh 5, 21, sich vor den „Götzen“ zu hüten, unterstreicht, dass houtos im vorangehenden Vers sich auf GOTT (den Vater) bezieht, weil die Juden oft Gott und die Götzen gegenübergestellt haben.

Da der Autor in 1. Joh 4, 12 geschrieben hat: „Niemand hat GOTT jemals gesehen.“ (s.a. Joh 6, 46), wäre es sehr widersprüchlich, wenn er wenig später schreiben würde, dass Jesus „GOTT“ ist.

Der zweite Satz in 1. Johannes 5,20 ist eine Zusammenfassung des ersten Satzes.

2. Johannes 1,7

„Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesum Christum im Fleische kommend bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.“

Wie tief sich solche Vorstellungen bei den Kirchenvätern manifestiert haben, sei beispielhaft bei Clemens dargelegt. Um sich gegen die Gnosis zu Wehr zu setzen, schreibt er über den Messias, dass dieser nur Nahrung zu sich genommen habe um die Doketen zu widerlegen und nicht wegen seines Körpers. Zudem habe er weder Schmerz, noch Unlust, noch Affekte gekannt (vgl. Stromateis 6. Buch, Kap. 9,71).

Die *Funk and Wagnalls New Encyclopedia* schreibt über das Logos-Verständnis des Origenes:

„Origenes mag sehr wohl der versierteste biblische Gelehrte der frühen Kirche gewesen sein. Er war ein Platonist und bemüht, die griechische Philosophie mit der christlichen Religion in Einklang zu bringen. Er entwickelte die Vorstellung von Christus als dem Logos und inkarniertem Wort, der von Ewigkeit an beim Vater ist; er lehrt aber auch, dass der Sohn dem Vater in Macht und Würde untergeordnet ist.“⁵¹

Luther verstärkte den inkarnatorischen Gedanken und schreibt in seiner Übersetzung „in das Fleisch“. Doch was hat es mit diesen Versen auf sich?

Das *Translator's New Testament* (British and Foreign Bible Society, 1973) gibt diesen Vers in einer Art weiter, die jede Unklarheit über den Ausdruck „im Fleisch gekommen“ beseitigt: „Viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, welche die Tatsache nicht akzeptieren, dass Jesus als menschliche Person gekommen ist. Hier ist der Verführer und der Antichrist“. Der klare Stand von Johannes zugunsten des Mensch - Seins Christi sollte jedes System als antichristlich entlarven, welches die Tatsache in Frage stellt, dass Jesus ein wahrer Mensch war. In einem früheren Kapitel haben wir gesehen, dass die offizielle trinitarische Position behauptet, der Erlöser habe eine unpersönliche menschliche Natur gehabt, sei aber keine menschliche Person gewesen.⁵²

⁵¹ Zitiert bei Hemphill: *Ehre sei Gott in der Höhe*, S. 465.

⁵² Buzzard: *Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes*, S. 132.

Offenbarung 1,8

„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“

Von wem ist hier die Rede? Schauen wir uns die Verse 4 und 5 an.

„Gnade euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, und von Jesu Christo, welcher der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde!“

„Der da ist und der da war und der da kommt“ ist jemand anderes als der Erstgeborene der Toten.

In Offenbarung 1,8 ist der himmlische Vater sowohl das Alpha als auch das Omega und der allmächtige Herr und Gott, „der kommt“. Dieser letztere Titel, *pantokrator*, wird Jesus nirgendwo gegeben, trotz der Versuche mancher Bibeln, welche die alte Vermischung des Messias mit Gott wiederholen, diesen Vers dem Sohn zuzuschreiben.

Der auferstandene Jesus erhält Offenbarungen von Gott (Offenbarung 1,1), die wiederum zeigt, dass der Sohn nicht der allwissende Gott ist. Ein allmächtiger Gott benötigt keine Offenbarungen.

Offenbarung 1,17

„Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte.“

Martyn Lloyd-Jones schreibt zu diesem Vers:

„Er wird in Offb 1,17 als ‚*der Erste und der Letzte*‘ beschrieben und in Vers 8 desselben Kapitels als das ‚Alpha und das Omega‘, der Anfang und das Ende. Diese Begriffe bezeichnen offenkundig die Gottheit.“⁵³

Der Messias ist der "Erste" aus den Toten (Offenbarung 1,5) und der "Letzte" Adam (1. Korinther 15,45-47). Er ist der Anfang und das Ende in Gottes Erlösungsplan (Offenbarung 1,17).

Trotzdem starb er (Offenbarung 1,18), eine Tatsache, die zeigt, dass er nicht Gott sein kann, weil Gott nicht sterben kann. Nur der Allmächtige allein ist Gott.

⁵³ Lloyd-Jones, Martyn: *Gott der Sohn*, S. 152.

Offenbarung 3,21

„Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“

Hier spricht der Messias von seinem zukünftigen Throne im Reich Gottes. Im Himmel befindet sich nur ein Thron auf dem sitzt nur Einer (Offenbarung 4,2), nämlich der himmlische Vater.

Hier verspricht der Messias seinen Glaubensgeschwistern mit ihm auf seinem davidischen Königsthron in Jerusalem zu sitzen, so wie er auch mal im Schoße seines himmlischen Vaters Platz nehmen durfte.

Jesus macht dies eben sowenig zu Gott, wie es uns im Reich Gottes zum Messias macht.

Auch im Himmel spricht der Herr Jesus weiterhin von seinem Gott (Offenbarung 3,12).

Offenbarung 4,8

„Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der da war und der da ist und der da kommt!“

Hier ist nicht die Rede vom Herrn Jesus, sondern von seinem himmlischen Vater (vgl. Offenbarung 1,8).

Die Titel Allmächtiger (pantokrator) wird nur für den himmlischen Vater benutzt.

In Offenbarung Kapitel 4 geht es um den himmlischen Vater der auf dem Thron ist. In Kapitel 5 um den Herrn Jesus der vor dem Thron steht.

In Kapitel 5 Vers 7 nimmt der Herr Jesus das Buch vom himmlischen Vater aus seiner Hand.

Weiter in Vers 12 empfängt der Herr Jesus u.a. Macht, Reichtum, Weisheit und Stärke. Hier wird zum einen die These wiederlegt, der Herr Jesus hätte bei seiner Himmelfahrt wieder seine „Göttlichkeit“ abgezogen (vgl. Philipper 2,7) und zum anderen empfängt ein allmächtiger Gott auch keine Macht, Reichtum, Weisheit und Stärke, die hat es nämlich schon von Ewigkeit her.

Offenbarung 19,13

„und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes.“

Hier sollte man genau lesen was geschrieben steht. Sein Name ist Wort Gottes und nicht „Er ist das Wort Gottes“.

Jesus hat viele funktionale Namen, wie Spross, Ewigvater, Friedefürst, Lamm Gottes, Fels, Brot des Lebens, Knecht Gottes, Göttlicher Streiter usw.

Logos (gr.) und Dabhar (hebr.) haben die gleiche Bedeutung. Dabhar ist nicht der Messias. Gott redet nicht mit dem namenlosen Logos. Der Messias behauptet nicht der Logos zu sein und wird nirgendwo mit dem Logos gleichgesetzt.

„Die Identifizierung des Logos mit Christus wurde der entscheidende Punkt für die Verschmelzung der griechischen Philosophie mit dem apostolischen Erbe und führte die denkenden Griechen zu diesem.“⁵⁴

⁵⁴ von Harnack: Das Wesen des Christentums, S. 118.

Offenbarung 21,16

„Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.“

Wer ist der Sprecher dieser Worte? Einen Vers vorher lesen wir folgendes:

„Und der auf dem Throne saß sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht [zu mir]: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.“ (Offenbarung 21,5)

Im Himmel gibt es nur einen Thron, nämlich den des himmlischen Vaters. Auf dem Thron im Himmel sitzt nur einer (Offenbarung 4,2). Es hat im Himmel keine drei Throne. Der himmlische des Vaters sollte nicht mit dem davidischen Königsthron des Herrn Jesus in Jerusalem verwechselt werden (Offenbarung 3,21).

Der allmächtige Gott ist derjenige, der in Offenbarung 1,8 „kommt“ und Sein Kommen wird ebenso in Offenbarung 21,3 beschrieben. Gott JHWH kommt zu seinem Volk. „Die Hütte Gottes bei den Menschen“ in Vers 3 ist der Tempel den Hesekiel bereits in den letzten 9 Kapitel seines Buches beschrieben hat (Kapitel 40-48). Erst ab Vers 16 ist Jesus wieder der Sprecher (Ich, Jesus...).

Offenbarung 22,13

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

In Offenbarung 22,13 spricht der Engel („Und er spricht zu mir“ siehe Vers 10), ebenso wie im Alten Testament der Engel an der Stelle Gottes spricht. Das Alpha und Omega von Vers 13 bezieht sich, ebenso wie in Offenbarung 1,8 und 21,6 auf den Vater, für den der Engel spricht.

TEIL 3: GRÜNDE FÜR DAS FESTHALTEN AN DER DREIEINIGKEITSLEHRE

Ergebnis der ersten zwei Teile

Es gibt keinerlei Belegstellen in der Bibel für einen mehrpersonalen Gott. Weder das Alte noch das Neue Testament stützen die traditionelle Sicht der Kirchen. Die Bibel lehrt dieses Dogma nicht. Der Versuch einzelne Verse in der Bibel wahllos zu verbinden um seine Lehrmeinung zu belegen ist ein grosser Fehler. Mit dieser Herangehensweise an die Bibel, lässt sich letztendlich alles belegen was einem wohlgefällig erscheint.

Es stellt sich doch die einfache Frage: "Lesen wir, was wir Glauben" oder "Glauben wir, was wir Lesen"?

Wenn wir allein dem Wort Gottes vertrauen, dann wird dies so manches theologisches Gedankengebilde zum Einsturz bringen.

Es gibt Prediger, welche ganze Kapitel der Bibel auswendig aufsagen können oder Theologen die abertausende von Büchern gelesen haben. Doch was hilft wirklich für geistiges Verständnis? Es ist weder zeitabhängig, noch hilft uns ein starker Intellekt. Es ist vielleicht ärgerlich, wenn jemand Jahrzehntlang eine irrtümliche Vorstellung von Gott hatte. Doch wird diese nicht richtiger, wenn man seine Einstellung nicht grundlegend erneuert.

Geistige Erkenntnis hängt vom Gehorsam gegenüber Gott ab (Sprüche 2,5; Hebräer 5,8). Entledigen wir uns von Menschengeboten (Mattäus 15,9) und philosophischen Lehren (Kolosser 2,8). Dieser Synkretismus ist Teil des Problems und nicht Teil der Lösung und somit Gift für unser Verständnis vom Wesen Gottes.

Die Gründe für das Festhalten an der Dreieinigkeit sind vielfältig. Ich werde hier auf einige Gründe eingehen, wobei die Aufzählung nicht abschliessend ist.

Tradition

Die Encyclopedia Britannica (1911, Volume 23) schreibt:

„Gläubige, die an Gott als eine einzelne Person glaubten, bildeten am Anfang des dritten Jahrhunderts immer noch die große Mehrheit.“⁵⁵

Wie konnte sich die monotheistische-christliche Mehrheit von der Zeit Jesu bis zum 4. Jahrhundert zum Binitarismus (Erstes Konzil 325. n. Chr. → Wesensgleichheit zwischen dem Vater und Sohn) und danach zum Trinitarismus (Zweites Konzil 381. n. Chr. → Gottheit des Heiligen Geistes) bekennen?

Es ging dabei um die Abgrenzung der Athanasier gegenüber den Arianern. Die Arianer bestritten die Wesensgleichheit Gottes mit Jesus. Sie glaubten an einen präexistenten Logos-Sohn, ein einzigartiges Geschöpf des Vaters. Je nachdem welcher Kaiser an der Macht war, hatten entweder die einen oder die anderen die theologische Deutungshoheit. Die Repressalien gegenüber den Arianern und anderen „Nicht-Orthodoxen“-Glaubensgemeinschaften wurden in den Edikten des Theodosius gegen die Häretiker (380. – 394 n. Chr.) verfasst. So schreibt der britische Historiker Gibbon:

„Dem rechtsgläubigen Kaiser galt jeder Ketzler als Rebell gegen die höchsten Mächte des Himmels und der Erde, und jede dieser Gewalten konnte ihre besondere Gerichtsbarkeit über die Seele und den Leib des Schuldigen ausüben. Die Beschlüsse des Konzils von Konstantinopel hatten die Richtlinien des wahren Glaubens festgestellt, und die Geistlichen, die über Theodosius Gewissen wachten, empfahlen die wirksamsten Verfolgungsmethoden. Innerhalb von fünfzehn Jahren erließ er wenigstens 15 strenge Edikte gegen die Ketzerei, besonders gegen diejenigen, welche die Lehre der Dreifaltigkeit ablehnten, und um ihnen alle Hoffnung auf einen Ausweg zu rauben, verfügte er mit großer Strenge, dass die Richter alle Gesetze und Verordnungen, die gegebenenfalls zu ihren Gunsten angeführt werden würden, als ungesetzliche Fabrikation entweder des Betrugers oder der Fälschung zu werten hatten. Die Strafgesetze zielten auf die Geistlichen, die Zusammenkünfte und die Personen der Ketzler, und die Gemütserrung des Gesetzgebers offenbarte sich in Tiraden und Schmähungen.“⁵⁶

⁵⁵ 11th Edition. https://en.wikisource.org/wiki/1911_Encyclopædia_Britannica/Sabellius

⁵⁶ Gibbon, Edward: *Verfall und Untergang des römischen Imperiums*, Band 4, S. 108.

Mit dem Aufstieg der römischen Kaiser Konstantin und Theodosius wurde unter Vorlage der Trinität Plotins (Eins, Geist, Seele) eine kirchliche Trinität geschaffen. Der Vergleich mit der christlichen Trinität drängt sich förmlich auf. Es ist nur ein kleiner Schritt mit wenigen Anpassungen. Plotins Schriften waren dem Klerus der damaligen Zeit bekannt. Sie waren überwiegend Platoniker. Es ist nicht erstaunlich, dass sich sog. Orthodoxe, wie Arianer aus der Werkzeugkiste Plotins bedienten um ihre Sicht über Gott darzulegen. Daher ist auch die Antwort einfach, wer von beiden Parteien in der Hochburg der Philosophie Alexandria recht hatte: Keine der beiden Parteien! Dieses ganze Theater über Substanz oder Nicht-Substanz ist eigentlich ein Nebenschauplatz der Philosophen mit christlichem Anstrich. Mit dem Monotheismus des Alten und Neuen Testaments hat das nichts zu tun. Nicht wenige Christen sehen es als göttliche Fügung, dass die Athanasier den Streit zumindest vorerst gewonnen haben. Ein kurzer Blick auf die Taten Konstantins und Theodosius würde vielleicht zu einer etwas weniger naiven Haltung führen.

Es ist kein Zufall, dass wir Begriffe wie Substanz oder Hypostase bei Plotin finden. Er hat diese Begriffe in sein System einfließen lassen. Es ist eine interessante Tatsache, dass ca. 25 Jahre vor dem ersten ökumenischen Konzil in Nicäa die Enneaden Plotins von Porphyrios herausgegeben wurden. Für Plotin existiert kein persönlicher oder handelnder Gott. Alles ist eins und wir Menschen können eins sein mit Gott. Spätestens hier sollte der christliche Leser hellhörig werden. Der Versucher bot Adam und Eva Göttlichkeit an (1. Mose 3,5). Sie griffen nach der Herrlichkeit Gottes und wollten diese rauben, im Gegensatz zu Jesus (Phil 2,6). Der Rest der Geschichte ist bekannt. Im System Plotins passiert etwas ähnliches. Durch Tugendhaftigkeit kann der Mensch zu Gott werden. In diesem System braucht es keinen Messias. Der Mensch wird durch eigene Kraft, Gottes teilhaftig. Sein Gottesbild hat markante pantheistische Züge.

Der Kirchenhistoriker Ernst Benz bestätigt den hohen Anteil des griechischen Geistes an der Entwicklung des Dogmas und legt sogar grossen Wert darauf, diese besondere Leistung des hellenistischen Geistes hervorzuheben. Die Göttlichkeit Jesu hat sich vor allem in der alexandrinischen Theologie durchgesetzt.⁵⁷

Die entscheidende wurde Politisch durchgesetzt und haben mittlerweile eine 1600-jährige „Tradition“.

⁵⁷ Benz, Ernst: *Geist und Leben der Ostkirche* 38, 53.

Fehlendes Wissen

In den Kirchengemeinden werden diese historischen Fakten zu wenig besprochen. Hier ist der Geschichtsinteressierte gefordert Literatur von Kirchenhistorikern zu studieren. Es liest sich wie ein Kriminalroman wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchen harten Bandagen damals die eigenen Positionen verteidigt wurden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das fehlende Wissen im Bereich der Philosophiegeschichte jener Zeit. Gerade der Neuplatonismus bietet eine Lösung für die sprachliche Fixierung der Trinitätslehre.

Für Pythagoras, Platon und Plotin hat die zweite Person, der Geist (nous), etwas göttliches. Während die Erste Person eher ruhend ist (stoisch), wird der zweiten Person Aktivität zuerkannt. Der Intellekt (nous) bei Plotin ist der Erzeuger des Universums, wie der Demiurg bei Platon im Timaios.⁵⁸ Dies führte dazu, den Jesus der Bibel mit dem Logos der Philosophie als Schöpfer des Universums gleichzusetzen. Weil das Reich der Ideen ewig ist, finden wir hier auch den Ursprung der realen Präexistenz des Messias. Die traditionellen Kirchen haben den Mittler Jesus in die Trinität übertragen. Aus dem menschlichen und sündlosen Messias ist das zweite Drittel der Dreifaltigkeit geworden. Im Glaubensbekenntnis von Nicäa steht, dass Jesus Licht von Licht ist. In den Enneaden Plotins finden wir die gleiche Formulierung (Enn V, 8, 4). Die Seele oder Weltseele bildet die dritte Person. Der Kirchenvater Origenes (185-254) war ein Zeitgenosse Plotins und hatte den gleichen philosophischen Lehrer. Origenes stimmt mit Plotin über die Reihenfolge der Drei überein.

Die vornicäischen Kirchenväter waren überwiegend Platoniker. Ihre Denkvoraussetzung haben sie in ihren christlichen Glauben übertragen. Auch hier lohnt sich ein vertiefter Blick in die Schriften der Kirchenväter.⁵⁹

Das traditionelle Logosverständnis ist der Schlüssel zum Verständnis der Trinitätslehre. Dieses philosophische Logosbild ist genau genommen der Wegbereiter für die weitere Entwicklung zur Trinitätslehre.⁶⁰

⁵⁸ Kenny, A.: *Geschichte der abendländischen Philosophie*, Band 1 Antike S. 325.

⁵⁹ Vuksanović, Aleksandar: *Entwicklung der Trinitätslehre in den ersten drei Jahrhunderten*. http://monotheismus.ch/download/Vuksanovic_StGallen_2016_EntwicklungderTrinität_Final.pdf

⁶⁰ Vuksanović, Aleksandar: *Was ist der biblische Logos?*

http://monotheismus.ch/download/Vuksanovic_StGallen_2016_LogosderBibel_Final.pdf

Macht von Personen

Schon früh in der Kirchengeschichte wurden Hierarchien eingeführt, u.a. das Gehorchen des Bischofs. So schrieb Ignatius von Antiochien im 2. Jahrhundert:

„Alle sollt ihr dem Bischof gehorchen wie Jesus Christus dem Vater, und auch dem Presbyterium wie den Aposteln;“⁶¹

Wer möchte schon die Autorität des Klerus in Frage stellen oder „sein Heil“ aufs Spiel setzen? Durch die Trinitätslehre ist eine Lücke entstanden. Durch seinen Aufstieg zu einer Gottheit ist die Mittlerfunktion des Messias (1. Timotheus 2,5) in Frage gestellt. Dies führte dazu, dass sich Organisationen dazu berufen sahen, diese Lücke zu füllen. Heil gibt es nur durch die eigene Organisation. Die Mittlerschaft des Herrn Jesu wird durch eine weitere Mittlerschaft erweitert.

Starke Persönlichkeiten können sehr überzeugend sein. Oftmals wird bewusst oder unbewusst ein Personenkult betrieben. Gründer von grossen Gemeinden haben viel Einfluss auf die Lehre ihrer Bewegung und Kritik kann sich schnell als Bumerang erweisen.

Sogenannte Propheten in manchen Bewegungen haben, man könnte sagen, den Status eines Unantastbaren. Ihre Lehren werden als Gottgegeben angesehen. Was der oder die Prophetin sagt gilt und hat somit sehr hohes Gewicht. Die Infragestellung hat schon etwas Gotteslästerliches.

Doch auch bei Priestern oder Pastoren besteht eine gewisse Hemmschwelle. Schliesslich haben sich diese Personen, so meint man zumindest, sehr intensiv mit der Thematik in ihrer Studienzeit befasst und wie kommt ein einfacher Gläubiger dazu Dogmen der Kirche zu hinterfragen.

⁶¹ Ignatius an die Smyrner, 8. Kapitel: Seid eins mit dem Bischof!

Angst

Ein wichtiger Aspekt ist die Angst sein Heil zu verlieren. Ein verständlicher Einwand vieler Gläubiger. Der Messias kann doch nicht einfach nur ein Mensch sein. Er musste doch "ein Gott" oder "auch ein Gott" sein, ansonsten könnte er die Menschheit nicht erlösen. Zumindest ein bisschen etwas göttliches sollte doch an ihm sein. Eine Art genetische Verwandtschaft mit Gott, dem Vater.

Wie kann ein Mensch die Sünde der Welt tragen? Welche Eigenschaft muss der Messias genau genommen haben? Muss er ein Gott sein? Muss er Allwissend sein? Muss er Allmächtig sein? Die Antwort ist ganz einfach. Er muss Sündlos sein. Viele schliessen vielleicht voreilig von Sündlosigkeit auf Gottheit.

Ist es denn für den Allmächtigen Gott unmöglich ein menschliches Wesen zu schaffen, das den Gehorsam lernt (Hebräer 5,8) und Gehorsam ward bis zum Kreuz (Philipper 2,8)?

Adam und Eva haben nicht ihre Göttlichkeit verloren, sondern ihre Menschlichkeit. Der Versucher bot Adam und Eva Göttlichkeit an (1. Mose 3,5). Jesus schenkt uns die verloren gegangene Menschlichkeit wieder.

„Denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.“ (1. Korinther 15,21-22)

Ein weiterer Punkt sind die aus den kirchlichen Strukturen gewachsenen Vollzeitämter. Viele Funktionen sind Hauptamtlich und oftmals die einzige Einnahmequelle. Dabei spielt es keine Rolle ob jemand als Pastor, Missionar oder Bibellehrer angestellt ist. Die Kritik an solch fundamentalen Glaubensbekenntnissen kann schnell zum Verlust der Arbeitsstelle führen. Diese finanzielle Abhängigkeit und der damit verbundenen Angst Erwerbslos zu werden ist ein nicht zu unterschätzter Faktor. Schliesslich müssen die Rechnungen am Ende des Monats trotzdem bezahlt werden.

Für viele bieten die Gottesdienste Halt und es haben sich über die Jahre viele Beziehungen entwickelt. Wie wir die Leiterschaft und die ganze Gemeinde auf Kritik an diesem Dogma reagieren? Der Ausschluss oder zumindest ein Rede- verbot ist sehr wahrscheinlich.

TEIL 4: DER GOTT DER BIBEL UND SEIN MESSIAS

Der allein wahre Gott

Unser himmlischer Vater JHWH erklärt unzweideutig wer er ist!

„Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: JHWH, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.“ (2. Mose 3,15)

„Ihr seid meine Zeugen, spricht JHWH, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich, ich bin JHWH, und außer mir ist kein Heiland.“ (Jesaja 43,10-11)

„So spricht JHWH, der König Israels und sein Erlöser, JHWH der Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“ (Jesaja 44,6)

„Gibt es einen Gott außer mir? und es gibt keinen Fels, ich weiß keinen.“ (Jesaja 44,8b)

„So spricht JHWH, dein Erlöser und der von Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, JHWH, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst;“ (Jesaja 44,24)

„Ich bin JHWH, und sonst ist keiner, außer mir ist kein Gott; ich gürtete dich, und du kanntest mich nicht: - auf daß man wisse vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang her, daß außer mir gar keiner ist. Ich bin JHWH, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45,5-6)

„So spricht JHWH, der Heilige Israels und der es gebildet hat: Über das Zukünftige fraget mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein! Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt.“ (Jesaja 45,11-12)

„Denn so spricht JHWH, der die Himmel geschaffen (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet); nicht als eine Öde hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet): Ich bin JHWH, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45,18)

„Tut kund und bringet herbei; ja, beraten mögen sie sich miteinander! Wer hat dieses von alters her hören lassen, vorlängst es verkündet? Nicht ich, JHWH? und es ist sonst kein Gott außer mir; ein gerechter und rettender Gott ist keiner außer mir! Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! denn ich bin Gott, und keiner sonst.“ (Jesaja 45,21-22)

„Gedenket des Anfänglichen von der Urzeit her, daß ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß ich Gott bin und gar keiner wie ich;“ (Jesaja 46,9)

„Ich aber bin JHWH, dein Gott, vom Lande Ägypten her; und du kennst keinen Gott außer mir, und da ist kein Retter als ich.“ (Hosea 13,4)

„Und ihr werdet wissen, daß ich in Israels Mitte bin, und daß ich, JHWH, euer Gott bin, und keiner sonst. Und mein Volk soll nimmermehr beschämt werden.“ (Joel 2,27)

Für wen ist Mose der allein wahre Gott?

„Höre Israel: JHWH, unser Gott, ist ein einziger JHWH!“ (5. Mose 6,4)

Für wen ist Jesus der allein wahre Gott?

„Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr;“ (Markus 12,29)

Der Schriftgelehrte bestätigt Jesu Gottesverständnis.

„Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist ein einiger Gott, und da ist kein anderer außer ihm.“ (Markus 12,32)

Jesus hätte hier die Möglichkeit gehabt die Dreifaltigkeit zu erläutern, doch er bestätigt nur das korrekte monotheistische Gottesverständnis von Mose und fügt diesem nichts hinzu.

Für wen ist Paulus der allein wahre Gott?

„So ist doch für uns ein Gott, der Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn“ (1. Korinther 8,6)

Für wen ist Petrus der allein wahre Gott?

„Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit;“ (2. Petrus 1,17a)

Für wen ist Jakobus der allein wahre Gott?

„Du glaubst, daß Gott einer ist, du tust wohl; auch die Dämonen glauben und zittern.“ (Jakobus 2,19)

Selbst die Unterwelt hat verstanden, dass Gott nur einer ist.

Jesus, der perfekte Mensch

Der Messias ist der einzige Weg zu Gott (Johannes 14,6). Es gibt keinen zweiten Heilsweg. Durch den Sohn kommen wir ans Ziel, zum Vater.

„Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus,“ (1. Timotheus 2,5)

Was sagt Jesus über sich selbst?

„Jetzt aber suchet ihr mich zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan.“ (Johannes 8,40)

Jesus muss zwingend aus dem Spross Davids kommen. Die Geschlechtsregister in Matthäus Kapitel 1 und Lukas Kapitel 3 bezeugen seine Abstammung.

Präexistente Wesen haben keine Stammbäume. Somit handelt es sich um einen anderen Jesus der traditionell in den Kirchen verkündigt wird. Sollte Jesus präexistiert haben, ist man gezwungen ihn aufzuspalten. In einen genetischen Jesus, um die Stammbäume zu bestätigen und einen präexistenten Jesus, der vor Ewigkeit gezeugt wurde. Diese beiden Jesusse müssten sich dann auf magische Weise im Leib Marias verbinden oder vereinigen.

Jesus befragt seine Jünger wer er denn sei.

„Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Wer sagen die Menschen, daß ich, der Sohn des Menschen, sei? Sie aber sagten: Etliche: Johannes der Täufer; andere aber: Elias; und andere wieder: Jeremias, oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“ (Matthäus 16,13-17)

Die Antworten fallen unterschiedlich aus, doch werden nur Menschen aufgezählt. Niemand sagt „Zweites Drittel der Dreifaltigkeit“, „Enges des HERRN“, „Erzengel Michael“, „Gott im Fleische“ oder ähnliches.

Jesus bestätigt, er ist der Sohn des lebendigen Gottes. Diese Offenbarung hat Petrus nicht von Jesus selbst erhalten, sondern vom Vater der in den Himmeln ist.

Die Zeugung des Messias erfolgt im Leibe Marias und nicht in Ewigkeit im Gegensatz zum Plan Gottes. In Matthäus 1,18 ist das Wort *genesis* und bedeutet Beginn, Ursprung, Anfang der Existenz. Hier berichtet Matthäus, wie es zu diesem Beginn der Existenz des Sohnes gekommen ist. Als Maria mit Josef aus dem königlichen Hause Davids verlobt war, wurde sie durch die Kraft des Geistes schwanger befunden. Josef wusste nichts von dem Wunder, das geschehen war und er plante, was verständlich ist, sich von seiner Frau wegen Ehebruchs zu trennen. Dann schritt ein Engel des HERRN ein und klärte Josef über den wahren Sachverhalt auf. Josef konnte seine Ehe mit Maria voller Vertrauen aufrechterhalten, weil „das in ihr Gezeugte von dem Heiligen Geist ist“ (Matthäus 1,20).

Dieses Geschehen ist in dem Bericht von Lukas genauso klar und eindeutig dargestellt. Der Engel Gabriel informiert Maria, dass sie den verheißenen Sohn GOTTES gebären wird. Er wird einmal, so wie Nathan es David mitgeteilt hat, den Thron seines Vorfahren David innehaben (2. Samuel 7,13-14; 1. Chronik 17,12-13). Als Maria fragt, wie sie denn schwanger werden soll, wo sie doch noch nicht mit Josef als Ehefrau zusammenlebt, teilt ihr der Engel Gabriel den gleichen Sachverhalt mit, wie der Engel, der Josef erschienen ist. Gabriel kündigt das biologische Wunder an, durch das der Sohn Gottes entstehen wird. Um alle alternative oder widersprechende Berichte abzuwehren, sagt der Engel Gabriel, dass das Kind Marias genau darum (*dio kai*; Lukas 1, 35) Sohn Gottes genannt werden wird. Das Baby, das gezeugt, in Existenz gebracht, werden soll, wird der Sohn Gottes und der Sohn Davids (Lukas 1,32) und Marias sein.

Auch nach der Auferstehung spricht Jesus davon, kein Geist zu sein. Er ist der Erste aus den Toten (Offenbarung 1,5), der Beginn der Neuschöpfung.

„Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.“ (Lukas 24,39)

Mit der Himmelfahrt hat sich seine Position zum himmlischen Vater nicht verändert. Im Himmel hat Jesus weiterhin einen Gott über sich (Offenbarung 3,12).

Ergebnis

Der Glaube an einen Ein-Personen-Gott unterschied Israel von allen anderen Religionen. Es hält an diesem besonderen Verständnis Gottes bis auf den heutigen Tag fest. Dieses Gottesbild erfährt keine Erweiterung oder Entwicklung im Neuen Testament.

Kann etwas klarer sein? Kann Gott es noch klarer ausdrücken? Ich möchte dir eine Frage stellen: Welchen Teil von „ein“, „allein“, „kein anderer“, „ich“ oder „keiner außer mir“ können wir nicht verstehen? „ich bin Gott, der Schöpfer, ich bin einer, ich allein.“

Im Gegensatz dazu hält die breite Masse der Christenheit an der Vorstellung eines Drei-Personen-Gottes (Vater, Sohn und Heiliger Geist) fest, und eine Minderheit beansprucht, an einen Zwei-Personen-Gott (Vater und Logos-Sohn) zu glauben, bei dem beide Personen seit Ewigkeit existieren.

Jesus Christus spricht:

„Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17,3)

Ausblick

Handelt es sich hier um theologische Haarspalterei? Geht es darum die andere Meinung mit Bibelversen zu widerlegen? Könnte man nicht einfach etwas toleranter sein und „Fünf gerade sein lassen“? Spielt es für Gott eine Rolle ob er jetzt Ein- oder Mehrpersonal ist?

Im Alten Testament ermahnte Gott sein Volk nicht von diesem Monotheismusverständnis abzuweichen. Sehr drastisch wird dies in 5. Mose im 13. Kapitel dargelegt. Die Israeliten sollen keinen Göttern nachgehen, die ihre Väter nicht gekannt haben.

Es zieht sich ein Muster durch das gesamte Alte Testament. Jedes Abweichen von JHWH, als allein wahren Gott, führte zu schweren Krisen in Israel. Die Propheten ermahnten das Volk immer wieder JHWH nicht zu vergessen.⁶² So beschworen sie selbst die Krisen über sich herauf und die Feinde gewannen die Überhand. Hat sich Gottes Sicht auf das Gottesverständnis seiner Kinder und die damit verbundenen Konsequenzen durch das Neue Testament geändert?

Die praktischen Konsequenzen sind gravierend und durchziehen die ganze Kirchenlandschaft und ihre Gläubigen.

→ Ein Gläubiger sollte wissen, wer Gott ist. Es ist irreführend anderen Personen von einem „Geheimnis“ zu erzählen. Es ist eine Bankrotterklärung des eigenen Geistes sich mit unbiblischen Vokabular abzufinden oder dieses von anderen zu verlangen es „im Glauben“ zu akzeptieren.

→ Die Unkenntnis Gottes führt zur eigenen Depersonalisierung. In Martin Buber's bekanntem Werk *Ich und Du* beschreibt der Autor die Beziehungsfähigkeit des Menschen zum "ewigen Du". Die Grundworte sind nicht Einzelworte, sondern Wortpaare. Das eine Grundwort ist das Wortpaar Ich-Du. Das andere Wortpaar Ich-Es. Das Grundwort Ich-Du stiftet die Welt der Beziehungen.⁶³ Die „Ich-Du-Beziehung“ unterscheidet sich von der „Ich-Es-Beziehung“. Die Beziehungshaftigkeit des Menschen zum „ewigen Du“ Gottes ist als zentral zu betrachten.

⁶² 5. Mose 6,12; 5. Mose 8,11; 5. Mose 19; Richter 3,7; 1. Samuel 12,9; Jesaja 51,13; Jeremia 3,21; Jeremia 13,25; Hesekiel 22,12; Hesekiel 23,25; Hosea 2,13.

⁶³ Buber, Martin: *Ich und Du*, Reclam. S. 3-4,7.

Der Mensch braucht einen klaren Bezugspunkt. Das „Ich“ muss genau wissen, wer das „Du“ ist. Personsein heisst im Wortsinn durchrufen. Person ist der Mensch nicht durch Selbstsetzung, sondern durch den Ruf des einen Gottes. Werden wir des einen Gottes beraubt (Wir statt Er), hat dies unweigerlich Einfluss auf unser „Ich“. Der Atheist und Philosoph Sartre hat es treffend beschrieben. Der unendliche Bezugspunkt muss klar sein. Es sind keine drei unendlichen Bezugspunkte, das ergebe auch keinen Sinn. Man könnte auch sagen, dass ein Aufweichen des Monotheismus zu unklaren Gottesvorstellungen führen.

Der Mensch ist persönlich, aber endlich, begrenzt und reicht somit als Integrationspunkt für sich selbst nicht aus. Ein endlicher Punkt habe nur dann einen Sinn, wenn er einen unendlichen Bezugspunkt habe.

Jean-Paul Sartre (1905-1980)

→ Die Logik ist als exegetisches Werkzeug ist verloren gegangen. Eine unsinnige Sprache wurde in die christliche Glaubenslehre eingeführt, um die Geheimnisse „erklären“ zu können, die die Kirche selbst geschaffen hat. Ein Beispiel ist die „ewige Zeugung“ oder die sterbliche Unsterblichkeit des Messias zu erklären. „... Verbalismus, ein theoretisches Spiel, in dem Worte wirklich keinen genau bestimmmbaren Sinn und Redewendungen keine nachweisbare Bedeutung in sich tragen.“⁶⁴ Viele der sogenannten trinitarischen Erklärungen sind nichts als Verbalismus.

→ Der Dreifaltigkeitsglaube führt zu einer Verflachung und Vernebelung der Botschaft Gottes. Wenn Gott ein „Geheimnis“ ist, kann auch jede weitere Botschaft der Bibel auf diese Art wegerklärt werden. Alle unliebsamen Bibelverse oder solche die der eigenen Meinung zuwider laufen, werden als Geheimnis gedeutet. Es verhindert ein tiefgründiges Studium der Schrift.

→ Die wirkliche Bedeutung vieler Verse geht durch den Versuch der „trinitarischen Lesart“ verloren. Unsere Traditionen verhindern den Bibeltext in einer Weise zu lesen, wie Gott uns es in Wirklichkeit sagen will. "Lesen wir, was wir Glauben" oder "Glauben wir, was wir Lesen"?

Wenn ich falsch liege, wird es dir ein leichtes sein mich zu widerlegen. Sollte ich aber Recht haben verspreche ich dir, dass sich dein Leben grundlegend ändern wird. Du hast nichts zu verlieren.

⁶⁴ Daane, Richard: *The Freedom of God* (William B. Eerdmans Publishing Co., Grand Rapids, MI, 1973), S. 71.

Literatur

Buzzard / Hunting: *Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes. Die selbst zugefügte Wunde der Christenheit.*

Buzzard, Anthony: *Jesus war kein Trinitarier.*

Chandler, Kegan: *The God of Jesus in the Light of the Christian Dogma.*

Deuble, Greg: *They never told me this in church! A call to read the Bible with new eyes.*

Fischer, Helmut: *Haben Christen drei Götter? Entstehung und Verständnis der Lehre von der Trinität.*

Hemphill, Joel: *Gott & Jesus. Eine Untersuchung des biblischen Unterschieds.*

Hemphill, Joel: *Gott sei die Ehre. Die biblische Sicht von Gott.*

Ohlig, Karl-Heinz: *Ein Gott in Drei Personen? Vom Vater Jesu zum «Mysterium» der Trinität.*

Zarley, Kermit: *The Restitution of Jesus Christ.*

Die Bibelverse sind der Elberfelder Ausgabe 1905 (Gemeinfreie Übersetzung) entnommen. Der Name des himmlischen Vaters wird mit dem Tetragrammaton JHWH und das „ß“ mit „ss“ wiedergegeben (Schweizer Rechtschreibung).